

Hist. Boruss.

5476

Hist. Brand. 492.

Friedrich der Einzige

In seinen

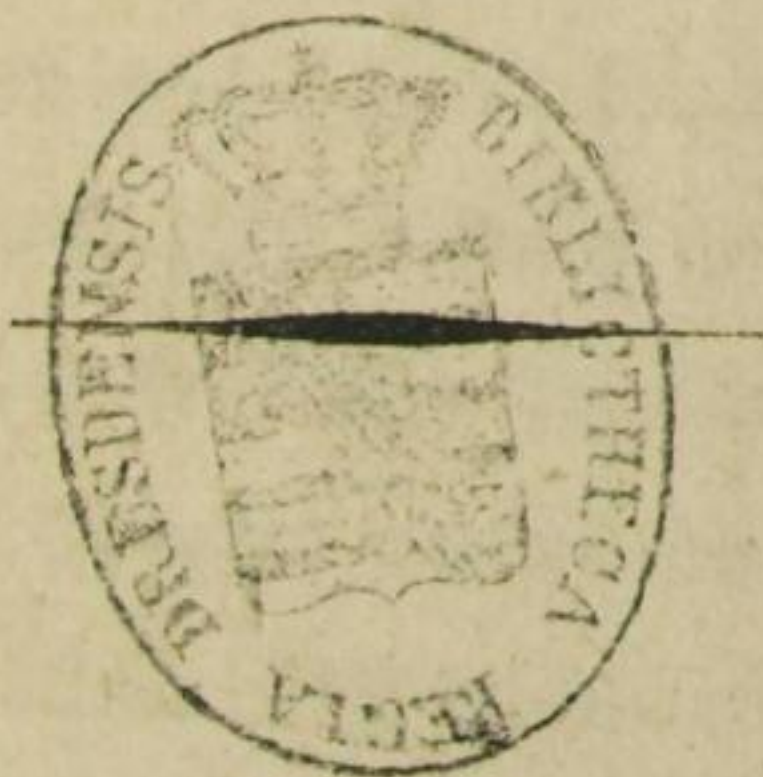
Privat- und literarischen Stunden

betrachtet

von

C. D a n t a l

ehemaligem Vorleser Sr. Majestät und zeitigem Professor
der Französischen Sprache bey der Akademie der Ingenieurs
zu Potsdam.



Berlin,

bei Friedrich Franke,

auf der Schloßfreiheit.

1792.

46

Verzeichnis der Bücher

in dem

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis

von

Verzeichnis

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis

Verzeichnis

Selten hat wohl der Tod eines Regenten so viele Köpfe und Federn in Bewegung gesetzt, als der Tod Friedrichs des Großen; selten, oder vielmehr, niemals war aber auch das Leben eines Monarchen so wichtig und so thatenreich, als es das Leben Friedrichs gewesen ist. Einen König, der so einzig in jeder Rücksicht war, kenneu zu lernen, verdiente daher wohl jeder kleine Umstand aus seinem Leben hervorgezogen zu werden, weil diese oft ein unerwartetes Licht über manches sonst Räthselhafte in dem Charakter eines solchen Mannes verbreiten. Schon diese Betrachtung allein hätte mich aufmuntern können und sollen, auch diejenigen kleinen Beiträge, welche ich während der letzten Lebensjahre des Großen Friedrichs, in welchen ich sein Vorleser war, gesammelt habe, dem Publikum zu übergeben; zumal unter den vielen wichtigen Schrif-

ten über das Leben dieses Königes so manche zum Theil unwichtige, zum Theil auch wohl erdichtete (oder doch wenigstens verdrehte) Anekdoten seit seinem Tode erschienen. Allein bloß dadurch wäre mein Vorsatz, solches zu thun, wohl schwerlich ganz zur Reife gekommen, wenn mich nicht von Zeit zu Zeit verschiedene meiner Freunde und andere Männer, die ich zu verehren Ursach habe, dazu aufgemuntert hätten. Ich erfülle daher jetzt mit Vergnügen solches Verlangen, und übergebe dem Publikum ein genaues und völlig mit der Wahrheit übereinstimmendes Tagebuch von allen den Vorlesungen, welche ich bey dem Großen Könige in den letzten Zeiten seines Lebens gehalten habe. Ehe ich aber dieses thue, glaube ich den Lesern keinen unangenehmen Dienst zu erzeigen, wenn ich zuerst die Umstände meiner wirklichen Aufnahme schildere und die Fragen mittheile, die der König bey dieser Gelegenheit an mich gemacht hat.

Der König, der vorher seine Vorleser beständig aus Frankreich selbst, mit vielen Kosten, hatte kommen lassen, glaubte am Ende, da Er seine

Augen etwas geschwächt fand, mit wenigen Kosten eben diesen Zweck zu erreichen, wenn er einen jungen Menschen von der französischen Kolonie dazu bestimmte. Er wandte sich zu dem Ende an den Direktor der Akademie der schönen Wissenschaften, Herrn Merian, welcher auf die Empfehlung des Herrn Oberconsistorial = Rathes Ermann, den er vorher deshalb um Rath gefragt hatte, mich bey Sr. Majestät vorschlug. Und diesen beyden verehrungswürdigen und wohlthätigen Männern bezahle ich hiermit öffentlich den Zoll meiner Erkenntlichkeit.

Es war der 23te Oktober 1784 Nachmittags um halb 4 Uhr, als es der König für gut befand, mich auf dem Schloße Sans = Souci bey sich erscheinen zu lassen, um mich selbst im Lesen des Französischen zu prüfen. Die ersten Fragen, die Er sogleich an mich that, waren folgende: Wo ich her sey? wer mein Vater sey und was er treibe? ob ich studirt habe? wie ich dazu gekommen sey? Außerdem fragte Er mich noch verschiedenes über den Zustand meiner Familie, und

ich bemühet mich mit möglichster Kürze und Bündigkeit darauf zu antworten. Als Er mich endlich fragte, ob ich lesen könnte? erwiederte ich kurz, daß ich mich in diesem Falle ganz der Prüfung Sr. Majestät unterwerfen würde. Sogleich verließ mich der König, holte aus seinem Zimmer einen Theil von Jean Jacques Rousseau's Werken (welchen? weiß ich nicht mehr) und wählte daraus eine Stelle von beynahe zwey Seiten lang, welche ich ganz herlesen mußte.

Der unerwartete Beyfall, dessen Er mich würdigte und der gnädige Blick, womit Er mir solchen ertheilte, stößten mir sogleich so viel Zutrauen zu Ihm ein, daß ich in dem Augenblicke nicht den Großen Preussischen Monarchen, sondern nur einen Menschen an ihm zu bemerken glaubte, der zwar erhaben durch seine Geburt und durch seinen Rang, groß durch seine Thaten war und sich durch seine außerordentlichen Talente über alles empor geschwungen hatte, der aber mit der genauesten Kenntniß seiner selbst, oder mit dem *γνωσις εαυτου* welche Sentenz er zuweilen

in eben dieser Sprache auszusprechen pflegte, die größte Rücksicht gegen diejenigen verband, die von dem nämlichen Erdenstoffe, wie Er, gebildet waren. Dieses Zutrauen, welches ich von dem Augenblicke an bis an seinen Tod unveränderlich gegen Ihn behielt, war es auch, welches mir den Genuß seiner Gnade vollkommen gesichert hat.

Der König fuhr hernach fort, mir noch andere Fragen vorzulegen, die meistens alle meine bisherige Lage betrafen, besonders verlangte Er zu wissen, ob ich bereits in einer öffentlichen Anstalt gedient hätte? worauf ich Ihm antwortete, daß ich schon seit drey Jahren als Lehrer der französischen Sprache am Potsdamschen Waisenhause gestanden hätte. Dis schien seine Neugierde zu erwecken, und ich mußte Ihm eine genaue Rechenschaft nicht nur von meinen dortigen Geschäften und von den Fortschritten meiner Schüler in der französischen Sprache, sondern auch von meinen gehalten Einkünften geben.

Nicht genug für den König; es schien als wollte Er mich durch seine so verschiedene und

abwechselnde Fragen so genau als möglich ausforschen. So fragte er mich, wie und wovon ich mich während meines Aufenthaltes in Berlin, da ich studirt, erhalten hätte? wo meine Eltern wohnten? worauf ich Ihm die Straße genau beschreiben mußte, indem Er mir gestand, daß er die meisten Straßen lange vergessen hätte.

Durch eine Verkettung der so verschiedenen Fragen kam der König endlich in dem Gespräche, welches er mit mir führte, auf den damals noch lebenden französischen Prediger Pelet in Potsdam, nach dessen Zustande Er sich aufs genaueste erkundigte. Und als ich Ihm auf seine Frage, wie alt Pelet jetzt wohl sey? erwiederte, daß er die Siebziger erreicht habe, lachte er laut und sagte, *et moi j'en ai septante trois!* (und ich bin schon 73 Jahr alt!)

Als Er endlich nach meinem Nahmen gefragt und mir das Geschäfte aufgetragen hatte, Ihm vorzulesen und Ihm die dazu nöthigen Bücher zu verschreiben, assignirte er mir die Pension, die ich durch die vorzügliche Gnade seines Wohlthätigen

und Vielgeliebten Thronfolgers immer noch fortzugenieße. Die Ordnung und Pünktlichkeit, welche Friedrich der Große überall in seinen Geschäften äußerte, war auch hier sichtbar, da mir nach den verfloßenen 14 Tagen, die er mir zu meiner künftigen Einrichtung ertheilt hatte, eine schriftliche Versicherung meines jährlichen Gehaltes durch sein Kabinet zugeschiekt wurde.

Den 16ten November 1784 wurde ich zum ersten Mal auf den Abend um 7 Uhr zum Vorlesen bestellt; allein das Bellen und Geheule der Windspiele, die in dem Zimmer des Königes waren und mich noch nicht kannten, und dann die Wiederholung der nämlichen Fragen, welche ich dem Könige gleich bey meiner ersten Erscheinung hatte beantworten müssen, machten es, daß ich erst nach einer guten halben Stunde zu lesen anfangen konnte.

Das Buch, welches Er mir jetzt zum Vorlesen reichte, war eine kurz abgefaßte Geschichte der Griechen, nebst einer Rede von Isokrates an den Nikokles über die königliche Würde.

Die Zeit der Vorlesungen war so ziemlich bestimmt: im Winter war es um 6, 7 oder 8 Uhr; und im Sommer um 4, 5 auch 6 Uhr des Abends, die Dauer der Vorlesungen selbst war unbestimmt, die längsten dauerten etwa 3 Stunden, besonders zur Zeit des letzten Karnevals, da er zurück in Potsdam blieb und sich schon damals nicht allzu wohl befand. Es traf sich auch wohl zuweilen, daß Er vor Mattigkeit während meines Lesens einschließ und mich dadurch nöthigte, bis 10 oder auch wohl bis 11 Uhr bey Ihm zu bleiben.

Wenn ich las, hörte Er mir sehr aufmerksam zu und saß dabey mit seinem vollen königlichen Anzuge in einem Lehnstuhle. Hin und wieder machte Er einige Anmerkungen über das Vorgelesene, vorzüglich alsdenn, wenn Er sich gut aufgelegt fühlte. Nicht selten zeigte Er mir Vortheile im Lesen selbst, oder Er corrigirte auch wohl Fehler, die ich in der Aussprache beging.

Der König bestand immer auf die französische Prosodie, pries mir die Beobachtung derselben sehr an, und empfahl mir, um sie in der Folge

desto besser und genauer zu beobachten, das laute und häufige Lesen französischer Verse, als das bewährteste Mittel. Er war unermüdet, die Fehler zu verbessern, welche ich in der Aussprache einiger Wörter beging, besonders bey den Nahmen, die sich in as endigen, als Pelopidas, Epaminondas, Leonidas, Chabrias, wo er verlangte, daß ich das S recht zischen lassen und langsam aussprechen sollte. Zugleich gab Er die Regel, daß auf alle vorlegte Sylben der Ton in der Aussprache fallen mußte.

Die Endsyllben mußten ebenfalls deutlich ausgesprochen werden, so daß es mir öfters sehr gezwungen vorkam; dis ging sogar so weit, daß ich die S im plurali z. B. in den Wörtern observations, passions, lois, Rois, deutlich mußte hören lassen und das vorzüglich in Versen, wo der König noch viel eigener war. Doch zeigte Er dabey viele Nachsicht und Geduld, und ließ mich öfters die Wörter so lange aussprechen, bis ich am Ende die verlangte Aussprache traf, woben

Er mich immer damit tröstete, daß es nicht in 8 Tagen kommen könnte.

Wenn Wörter vorkamen, über deren richtige Aussprache Er selbst noch zweifelhaft war, so versuchte Er erst sie leise für sich auszusprechen, welches ich während meines Vorlesens oft vernehmen konnte. Auch pflegte Er wohl zuweilen meine Aussprache anzunehmen und suchte nach zu machen, um mich auf diese Weise das Fehlerhafte desselben merken zu lassen.

Wundern mußte ich mich aber darüber, daß der König von der einmal angenommenen fehlerhaften Aussprache gewisser Wörter nicht abging, ungeachtet ich Ihm mit der gehörigen Ehrfurcht, die ich Ihm schuldig war, meine Gründe dagegen sagte. Ich mußte zum Beweis die Wörter oligarchie, s' immiscer, aussprechen ollisarchie, s' immissier.

Was aber andere Irthümer betraf, die wahrscheinlich ein Mangel an Gedächtniß Ihn konnte begehen lassen, so nahm Er es niemals übel

wenn man sie Ihm zeigte. Er gestand mir sogar eines Tages, daß ein junger Mensch einen Greis zurecht weisen könnte, wenn dieser Unrecht hätte.

Der Ton, mit welchem Er seine Gedanken mittheilte, war so gefällig und liebevoll, daß man Ihm mehr aus wahrer Zuneigung als aus slavischer Furcht diente. War Er gleich zuweilen durch Krankheit oder andere Umstände zum Mißmuth gestimmt, so hatte man doch nicht das mindeste zu befürchten, so bald man nur seine Pflicht genau und pünktlich erfüllte. Ueberhaupt war Er bey seinen Krankheiten sehr gelassen, geduldig und zeigte gegen alle, die Ihn bedienten, viele und große Nachsicht. Gesah auch zuweilen ohne mein Verschulden ein Versehen, wo Er nicht gleich einsehen konnte, ob die Schuld an mir selbst oder an andern Umständen gelegen, so war Er doch auch in solchen Fällen äußerst billig und bediente sich nie eines Ausdruckes, der hart war, oder mich hätte schrecken können. Mehrentheils zeigte Er denn nur durch eine ernste Miene

sein Misfallen, welche aber auch sogleich verschwand, so bald ich mich gebührend erklärt hatte.

Die Bücher, welche sich der König vorlesen lassen wollte, wählte Er selbst, und ich bemerkte bald, daß die Alten seine Lieblings-Lektüre waren. Diese fesselten besonders in den langen Winterabenden seine ganze Aufmerksamkeit, es mußte Ihn denn, wie es nicht selten geschah, eine Unpäßlichkeit davon abgehalten und Ihn genöthiget haben, ein anderes Buch zu wählen, welches weniger den Kopf anstrengte und mehr zur Aufheiterung diente. So ließ Er sich, als Er in dem heftigen Fieber lag, vor seinem Bette den *taureau blanc* aus Voltaire vorlesen; ferner die Kritik von *Méropé*, ob Er gleich die heftigsten Kopfschmerzen hatte, endlich, und zwar verschiedene Male, *Candide* während seiner Gichtschmerzen. Hier, wo oft der größte Schmerz ihn folterte, war Er doch eben so aufmerksam als in seinen gesunden Tagen, und suchte besonders dann, wenn Er krank war, die Kraft seines Gedächtnisses dadurch zu üben, theils

daß Er mir einen Theil von dem wiederholte, was ich Ihm an dem vorigen Tage vorgelesen hatte, theils auch dadurch, daß Er mir die Zahl der Seite anzeigte, die ich Ihm hatte sagen müssen, ehe ich noch das Buch weglegte.

Zu den Zeiten der Revue, wo seine Reisen Ihm nicht erlaubten, große Werke anzufangen, indem die interessante Lectüre derselben dadurch wäre unterbrochen worden, wechselte Er auch mit den Büchern ab. Dann las ich die Komödien von Moliere, Lucians Gespräche; selbst Candide wurde wieder hervorgesucht. Dabey und durch verschiedene in den Büchern sich befindende Zeichen hatte ich Gelegenheit zu bemerken, daß der König diese Bücher sehr oft durchgelesen hatte, vorzüglich aber die Werke der Alten. Dadurch hatte Er sich eine gründliche Kenntniß der griechischen und römischen Geschichte erworben. Sogar die Sprüche gewisser berühmtesten Griechen hatte Er, wenn Er gleich ihre Sprache nicht verstand, doch im Kopfe, und führte sie bey vorkommenden schicklichen Gelegen-

heiten in eben der Sprache an, z. B. γνωσι
 σαυτου, αυτος εφα wobei Er das ψιλον
 wie ein teutsches B aussprach. Kamen aber la-
 teinische Verse, oder andere in dieser Sprache
 angeführte Stellen vor, so ließ Er sich dieselben
 sogleich erklären.

Da für viele, die diesen großen Mann so genau
 als möglich kennen zu lernen wünschen, nichts,
 was Ihn angeht, gleichgültig ist, so will ich hier
 die Bücher nach der Ordnung anführen, wie ich
 sie Ihm vorgelesen habe.

I. Eine Uebersetzung der griechi-
 schen Redner vom Abt Auger.

Je nachdem der König aufgelegt war, machte
 Er eine längere oder kürzere Zergliederung von
 allen Theilen der Rede, die ich Ihm eben vorge-
 lesen hatte und bestimmte darnach seinen Beyfall
 oder Tadel. Mit den Reden, die gewöhnlich vor
 einer grossen und wichtigen Unternehmung gehal-
 ten wurden, war Er nie zufrieden und das aus
 dem Grunde, weil dadurch nur die wirkliche Aus-

führung derselben wäre verzögert worden. Les Grecs, waren dabey seine Worte, ont toujours été de grands raisonneurs.

Die Rede an den Philippus in welcher Isocrates diesen zu bewegen sucht, wieder die Barbaren zu ziehen, um dadurch die Freyhelt Griechenlandes zu befördern, bemühet sich der König besonders zu zergliedern, und untersuchte dabey die Wichtigkeit der Gründe, die Isocrates in dieser Rede anführt, allein er fand dieselben nicht triftig genug.

Was die Rede unter dem Titel: le Panathenaique betrifft, so mißfiel sie dem Könige ganz, daher Er sie auch nicht bis zu Ende hören mochte; sonst aber bezeigte Er, die kleinen Schützreden ausgenommen, die sich noch in dem großen Werke befinden, bey allem die größte Aufmerksamkeit. Vorzüglich hatte die Rede des Demosthenes über die Krone oder für Kresiphon, seinen vollkommenen Beyfall.

Nach Endigung dieser Lectüre folgten:

B

9

2. Fragmente von Polybius, die ich aber nicht nach der Ordnung las, weil der König selbst auch mit dem Buche sich beschäftigte.

3. Die römische Geschichte im Titus Livius, übersetzt von Herrn Guérin.

4. Eine Rede über Tacitus von Haradouin, welche aber ganz wieder den Geschmack des Königes war, er gab mir daher:

5. Das Werk von Tacitus selbst und wechselte dann

6. mit Suetonius ab (Histoire des douze Césars traduite par H. O. de la Pause) weil Er eine Vergleichung zwischen beyden Schriftstellern anstellen wollte, so oft sie über ein und eben dieselben Gegenstände geschrieben hatten. Daher kam es denn, daß ich zweymal die Geschichte der Kayser Augustus Tiberius und Claudius, bald im Suetonius bald im Tacitus las.

Am 20ten März 1785 war diese Lektüre zu Ende. Der König wurde Tages darauf von einem heftigen Fieber überfallen, und ich mußte Ihm daher

7. Le taureau blanc von Voltaire vörlesen, woben Er noch herzlich lachte.

8. Einige Stellen auß dem Tacitus von D' Alembert übersetzt, wdrauf

9. Candide von Voltaire folgte, wodurch der König ungemeyn belustigt wurde.

10. Jetzt kam die römische Geschichte von Rollin. Gern hätte der König die Fragmente des Titus Livius von Freinsheimius gehabt; da Er sie aber nicht hätte bekommen können, so sollte die Lesung der römischen Geschichte von Rollin eine Folge des Titus Livius ausmachen. Dies war auch der Grund warum ich in dem Rollin bey der Jugend des Scipio Aemilianus anfangen mußte, da wo ohngefähr Titus Livius seine Geschichte endiget, als Prusias zu Rom anlangt und seinen Sohn dem Senat empfiehet.

In diesem Schriftsteller tadelte der König besonders seine zu weit getriebene Religiosität, indem er alles auf Christum und dessen Religion zu beziehen suchte. Er der König, konnte es nicht

leiden, daß Rollin von den Tugenden der Heiden mit solcher Bewunderung redete, als wäre es unmöglich bey ihnen Tugend zu finden. Oh! le b — sagte Er, comme si les payens ne pouvoient pas été toutaussi vertueux que les Chrétiens.

Nachdem auch dieses Buch zu Ende gelesen war, mußte ich zum zweyten Male den Suetonius anfangen, und als ich mit dem Leben des Tiberius fertig war, las der König selbst in meiner Gegenwart die Anmerkungen des Uebersetzers über den Text. Dann folgte:

II. Histoire du Regne de l'Empereur Charles Quint par M. Robertfon und dieses Buch hatte den völligen Beyfall des Königes.

12. Lucretius de natura rerum. Dieses ins französische übersezte Werk las ich nicht ganz, sondern nur einen Theil des dritten Buches über die Natur der Seele. Auch war es nur eine Interims-Lektüre, indem der König den andern Tag auf sein Schloß Sans-

Souci ziehen und dort ein anderes Werk aus seiner Bibliothek herausnehmen wollte, welches denn auch am 26ten April 1785 geschah.

Er wählte.

13. l' Abrégé Chronologique de l' histoire de France par Mezerai. Hier fand der König viele unrichtig angeführte Stellen und nach seinem Urtheile waren in diesem Werke die Festivitäten allezeit besser geschildert als die Schlachten. Die Schreibart selbst wurde nicht minder sehr von Ihm getadelt.

14. Montesquieu ou la grandeur et la décadence des Romains, welches der König anhörte ohne eine einzige Anmerkung dabey zu machen.

15. Das Buch betitelt: Observations sur les Romains vom Abt Mably, mußte sich sehr tadeln lassen, besonders rügte der König die unrichtigen Begriffe, welche der Verfasser von Verschanzungen äußerte, und Er fand sein Buch voller Deflamationen und Koncetti. Da der König wegen der Revüen und der damit verknüpft-

ten Reisen öftere Unterbrechung des Lesens besorgte, so wählte Er

16. Die Komödien von Moliere, was von ich zuerst George Dandin lesen mußte. Er fand in diesem Stücke zu wenig oder doch keine wahre Auflösung, und betrachtete es daher nur als eine Posse fürs Volk.

Die Stücke, welche am meisten seinen Beyfall hatten, waren, nach seiner eigenen Anzeige folgende: l' Avare le bourgeois gentilhomme, les Facheux le medicin malgré lui, le misanthrope und le Tartuffe.

Hierauf kamen

17. Lucian's Werke von D' Ablancourt übersetzt. Hier gefielen ihm folgende Stücke am Besten.

- a) Der Verkauf der philosophischen Secten.
- b) Wie man die Geschichte schreiben müsse.
- c) D e m o n a x.
- d) Jupiter Tragoedus.
- e) Der Parasit oder Beweis, daß Schmaroten eine Kunst sey.

f) Das Schiff oder die Wünsche.

g) Philopatris.

Zwey Stücke gefielen Ihm gar nicht, nämlich:

1) Der Dialog über die Tanzkunst.

2) Die Lobrede auf ein Haus.

In dem Stücke gegen die Verleumdung wird, die Irreligion, als die Ursache der Verdammung des Sokrates zum Tode, angeführt. Der König bemerkte dabey, daß wohl weiter keiner an der ganzen Sache Schuld gewesen sey, als die Bildhauer, welche, da Sokrates die Vielgötterey über den Haufen warf, einen Mangel an Nahrung befürchteten und ihn daher durch Beschuldigung mancher Staats- Verbrechen zum Tode beförderten.

NB. Was die Astrologie anbetrifft, so hielt Er dafür, daß dieses Stück nicht von Lucian herrühre, indem Er ihn sonst frey von allem Aberglauben gefunden hätte.

In diesem Buche fand sich noch ein Gespräch von den Buchstaben des Alphabets und ein Supplement der wahren

Geschichte von dem Herrn von Fremont D' Ablancourt einem Neffen des Uebersetzers. Auch diese Stücke würdigte Er seiner Aufmerksamkeit.

18. La Pharsale de Lucain von D' Ablancourt übersetzt, von welcher der König sagte, sie sey eine schwülstige Zeitung.

19. L' Odyssée d' Homère von Bitaubé übersetzt, die Er mit Vergnügen anhörte.

20. Le bon sens ou idées naturelles opposées aux idées surnaturelles, wo ich vorher erst die Vorrede lesen mußte. Dann machte ich mit dem Werke selbst den Anfang, und als ich Ihm etwas über die Welt vorgelesen hatte, sagte der König: „Zur ersten Ursache können wir mit unsrer Vernunft nicht hinaufsteigen. Es muß vorher erst ausgemacht werden, ob die Welt ewig da sey, oder ob sie einmal einen Anfang genommen habe? Hierüber scheint der Verfasser hinweggeschlüpft zu seyn“.

Der König fuhr weiter fort: „Was den
 „Begriff von Gott betrifft, so ist er
 „ganz unrichtig, und ich finde in allem
 „was man gewöhnlich von ihm sagt,
 „nichts als klaren Widerspruch. Bald
 „ist es die Natur, die man Gott nennt,
 „bald kehrt man's um, und nennt wie
 „derum Gott die Natur.“ Was übrigens
 die Meynung betrifft, die der Verfasser über den
 Ursprung des Menschen äußert, so pflichtete ihm der König darin vollkommen bey, „daß
 „nämlich der Mensch, so wie die Thiere
 „und Pflanzen ein Produkt der
 „Natur sey.“ Da, wo der Verfasser von dem
 Unterschiede zwischen Religion und Moral redet,
 hatte er ebenfalls den Beyfall des Königes, „daß
 „sich nämlich die Moral auf die Natur
 „des Menschen selbst gründe.“

21. Les Métamorphoses d' Ovide
 von Martignac übersetzt. Das ganze Werk
 wurde von ihm für nichts anders als ein Gewebe
 von lauter Absurditäten betrachtet.

22. Abrégé Chronologique de l'histoire de France par le Président Hainaut. Als ich darin die Geschichte von St. Ludwig las, und von seiner Volksliebe geredet wurde, sagte der König: „Das heiß ich eine schöne Volksliebe des Ludwigs, daß er es hinschickte, um es umbringen zu lassen.“ Er zielte damit auf die Kreuzzüge, welche unter der Regierung Ludwigs häufig waren.

Ueber Franz den ersten fällt Er das Urtheil, „daß ihm weiter nichts gefehlt habe als ein wenig mehr Weisheit, Von den Gelehrten die während seiner Regierung gelebt haben sollen, meynte der König „es wären nur Minnefänger gewesen.“

Besonders aber mißfielen dem Könige die übertriebenen Lobeserhebungen, die der Verfasser Ludwig dem 15ten macht und fand sehr viel an dem Parallel auszusetzen, welches der Verfasser zwischen Ludwig dem 14ten und dem Kayser Augustus zieht. Von beyden urtheilte der

König eben nicht vortheilhaft, indem Er sich ausdrückte: Das waren R

Nichts aber hat Jhn in dem ganzen Werke mehr zum Lachen gereizt, als das so außerordentliche Lob, welches der Verfasser Jhm, dem Könige selbst, wiederfahren läßt. Ganz laut und mit einem hönischen Thone rief er aus: „O, o, da glaubt ich mich nicht zu finden.“

Auf dieses Buch folgte:

23. Die Iliade von Homére in Versen übersetzt von dem Herrn von Rochefort.

Da der König in diesem Buche auch selbst für sich las, so kam es bald zu Ende; und ich mußte abermals Candide lesen, wozu noch ein zweiter Theil hinzugekommen, der aber des Königes Beyfall nicht hatte.

Dann wählte Er:

24. Den Cornelius Nepos. Das that Er deswegen, weil, wie Er selbst sagte, Er ihn lange nicht gelesen hätte, sonst aber zöge Er den Plutarch vor.

25. Jetzt kam Er wieder auf die Römische Geschichte, die theils aus dem Vellejus Paterculus, theils aus den andern Schriftstellern gezogen, durch Doujat übersetzt war. Es war am 14ten September 1785, als ich diese Lektüre anfieng. Am 19ten wurde sie durch einen Zufall des Königes unterbrochen. Er hatte nemlich in der vorigen Nacht einen Steckfluß bekommen, der Ihn an den Rand des Grabes brachte, wovon Er jedoch durch ein Emeticum gerettet ward. In diesem und an dem folgenden Tage unterblieb, ob ich gleich dazu bestellt worden war, das Lesen, theils wegen der Anwesenheit des Herzogs Friedrichs von Braunschweig und des Generals von Müllendorf, theils auch wegen der Geschäfte und Unruhen, welche das jetzt eintreffende Manöver dem Könige verursachte, ungeachtet Er demselben nicht beywohnen konnte.

Die Lektüre wurde erst am 24ten fortgesetzt,
und darauf folgte:

26. Die allgemeine Geschichte von Diodorus Siculus v. Terrasson übersetzt.

27. Quintus Curtius von Vaugelas übersetzt.

Nachher ließ ich den Diodorus Siculus nach einer andern Ausgabe, die sich der König verschrieben hatte; doch mußte ich von der Regierung des Alexanders zu lesen anfangen. Die Fragmente dieses Buches gefielen Ihm nicht, und daher wurde

28. In dem 4ten Theile der Histoire ancienne v. Rollin die Geschichte von den Nachfolgern des Alexanders fortgesetzt. Was aber am Ende über den Ackerbau, so wie über den Handel vorkam, mißfiel dem Könige.

Ich bekam nach Endigung dieser Lektüre.

29. La vie des Césars de Iulien durch Spanheim ins französische übersetzt. Da die Vorrede seinen Beyfall nicht hatte, so gebot mir sein allons au fait avocat, zum Werke selbst zu schreiten. Nun folgte:

30. La manière d'enseigner et d'étudier les belles lettres von Rollin. Der König äußerte von diesem Schriftsteller eben dadurch keine hohe Meinung, daß Er ihn öfters un pied - plat nannte. Als Rollin die Nothwendigkeit geographischer Kenntnisse beweisen wollte, sagte der König, daß es ihm, dem Rollin, selbst daran fehle, indem er nicht einmal gewußt hätte, daß man die Reise von Berlin nach Paris zu Lande machen könnte.

Ueber den Ursprung der Dichtkunst war, der König nicht der Meinung des Verfassers, der sie auf die menschliche Natur selbst gründet. Die Dichtkunst, sagt Rollin, war anfangs weiter nichts als der Ausruf und Ausdruck der Empfindung eines Menschen bey dem Anblick eines Gegenstandes, den er für sehr liebenswürdig und fähig, ihn glücklich zu machen hielt, und wobey er folglich erstaunt, entzückt und außer sich war. Der König hingegen behauptete, daß die Poesie nur um der Gesetze

willen sey erfunden worden, die man in Versen desto leichter behalten könnte.

In Ansehung der epischen Gedichte meynte der König, daß die Religion der Heyden mehr zu dieser Gattung von Gedichten paßete als die unsrige, und hierbey zeigte Er zugleich wie lächerlich es z. B. sein würde, wenn ein solches Gedicht über die Geschichte der Jungfrau Maria gemacht werden sollte: *il seroit admirable, sagte Er, de voir un poëme épique für Marie qui se fait f. . . . par un Juif.*

Bei der Gelegenheit da Rollin seine Bewunderung zu erkennen giebt über die Schönheiten der Homerischen Verse und vorzüglich die anführt welche die Leichtigkeit und Geschwindigkeit der Stuten des Aeneas ausdrücken sollen; wünschte der König sie zu hören. Ich las Ihm folgende vor: *Il XX. 226.*

Αἰ δ' ὅτε μὲν σκιρτῶεν ἐπὶ ζειδῶρον ἀρῶν,
 Ἀκρον ἐπ' ἀνθερικῶν θεῶν, εἶδε κατεκλῶν.
 Ἀλλ' ὅτε δὴ σκιρτῶεν ἐπὶ εὐρεῖα νῶτα θαλάσσης,
 Ἀκρον ἐπὶ ρήγμιν ἄλος πολιοῖο θεεσκού.

Der König aber fand, daß hierbey die Einbildungskraft des Rollin am meisten gewirkt hätte Dahingegen gefiel Ihm der Vers des Virgils Aen. 8, 596. weit mehr:

Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum. Ich las Ihm darauf noch etwas über die Erziehung der Schüler und da Ihm das Ende nicht gefiel, gab Er mir

31. Das interessante Werk von Bayle über den Komet, welcher im J. 1680 in Frankreich sich zeigte, betitelt: *pensées diverses sur la comete.*

Als ich noch die Beantwortung des Einwurfs, daß der Atheismus zum Laster führe" gelesen hatte, bekam ich

32. Den Auszug des Lexicon von Bayle welchen der König selbst gemacht hatte.

Da ich glauben kann, daß nichts von dem, was Friedrich, den man mit Recht den Einzigen nennt, gethan oder gesagt hat, den Lesern

unwichtig oder gleichgültig seyn kann: so will ich hier den kurzen Monolog mit einrücken, den der König an seine Favorit-Hündin, Arsinoe, richtete, welche Er gerade auf seinem Schooße hielt.

Als ich nämlich in diesem Lexikon folgende Worte von der Nota g über Rorarius Ihm vorlas - - - - - et par conséquent si l'ame des bêtes est une substance non étendue, capable de sensations, elle est capable de raisonnement - - - - - wandte sich der König zu seiner Lieblingshündin und sagte: „Hörst du wohl, meine Arsinoe, man spricht von dir und behauptet daß du keinen Verstand hast, und doch kann man ihn dir nicht absprechen, du kleiner Mignon!“

Bei der Gelegenheit, da ich von den Thesmosphorien las, machte der König die Anmerkung daß Bayle das System des Spinoza nicht verstanden hätte. „Er, Spinoza, sey ein Atheist gewesen, und habe nur deswegen vom Daseyn

Ⓒ

Gottes geredet, um der Todesstrafe zu entgehen.

Nun folgten Lebensbeschreibungen, als

33. Das Leben des Prinzen Condé durch Désormeaux, wo er mit vielem Interesse zugehört hat, wie auch

34. Das Leben des Turenne und

35. Die Memoires von Turenne, die dieser Held selbst geschrieben hat. Es folgte darauf eine Erzählung von seinen beyden letzten Schlachten, die von einem Offizier, Rahmens Deschamps beschrieben worden. Als ich auf die Schlacht kam, die vor dem kleinen Dorfe Saspach geliefert worden, versiel der König in einen tiefen Schlaf, welcher eigentlich der Anfang seiner letzten so anhaltenden Krankheit gewesen ist. Dies geschah am 4ten Februar 1786.

Den Tag darauf las ich den Feldzug von Frenburg durch den Herrn de la Moussaye beschrieben und die Mémoires des Herzogs von Yorck durch den Herzog von Bouillon herausgegeben — Außerdem fanden sich einige andere kleine Stücke, die eine Beziehung auf Turenne

ne hatten, und die ich auch las, als: Briefe von Turenne an seine Schwester, Briefe der Madame Sévigné, Danke-
schriften und einige Leichenreden von Bossuet, Lamoignon und die Hälfte einer Rede von Flechier.

Nach dieser Lectüre fing ich an

36. Die Geschichte Gustaf Adolphs von Archenholz, ins Französische übersetzt durch den Professor D. M. Der König war mit dem Verfasser nicht zufrieden. Darauf folgte noch eine Abhandlung über die Ursache seines Todes und einige Anecdoten von ihm.

Dann wurde Mezerai wieder vorgelesen und in dem *Abrégé chronologique de l'histoire de France* bey dem Leben Ludwigs XI angefangen und fortgesetzt bis zu Ludwig XIII.

Nachher gab er mir

37. Die Lebensbeschreibung Ludwigs XI von Duclos. Dieser Schriftsteller gefiel ihm gar nicht; und er hätte diese Lebens-
Beschreibung nicht annehmen sollen.

schichte lieber in Philippe de Commines gelesen, wenn Er sich nicht zu sehr an seiner alten französischen Schreibart gestoßen hätte.

Ich las darauf das Werk von Voltaire, betitelt,

38. Essai sur les mœurs et l'esprit des nations. Dies war sehr unterhaltend für den König. Dann folgte

39. Le Siècle de Louis XIV und

40. Le précis du Siècle de Louis XV

Als ich hier auf die Stelle kam, wo erzählt wird, daß der Prinz Carl von Lothringen über die Elbe gesetzt hätte vor dem Angesichte des Königes von Preußen den er bis nach Schlesien verfolgte, so verwarf der König dis als eine falsche Erzählung, und sagte, daß dieser Prinz nie über die Elbe gekommen wäre.

Als ich bey der Erzählung der Rosbachschen Schlacht folgende Worte las: Frédéric entouré de tant d'ennemis prit le parti d'aller mourir les armes à la main dans les rangs de l'armée du Prince de Soubise; (Friedrich von so vielen Feinden umgeben

faßte den Entschluß mit den Waffen in der Hand, mitten unter der Armee des Prinzen von Soubise zu sterben,) rief der König, so krank Er auch an dem Tage war, ganz laut aus: „O, o! da war noch nichts, das den Vorsatz zu sterben, hätte bewürken sollen!“

Der letzte Artickel in diesem Buche, welchen ich dem Könige vorgelesen habe, betrifft das Verhör des Robert François Damiens, der den König Ludwig XV ermordet hatte, wie folget: Interogé quels motifs l'avoient porté à attenter à la personne du Roi, a dit que c'est à cause de la Religion.

Hier mußte ich am 30ten Jul: 1786 aufhören wegen heftiger Schmerzen, die der König im Unterleibe empfand, und wodurch Er sehr oft aus dem Schlafe geweckt wurde, worinn Er während des Lesens verfiel. Dis geschah in den letzten Zeiten nicht selten und das Lesen wurde dadurch verschiedene Male unterbrochen. Gewöhnlich blieb ich bey solchen Fällen bis 10 Uhr sitzen, da ich denn mein Buch wegsetzte und leise herausging, indem ich vermuthen konnte, daß

Wenn Er auch erwacht wäre, Er sich um diese Zeit nichts mehr würde haben vorlesen lassen. Um in dem Falle des Einschlafens ruhig weiter fortschlafen zu können, hatte Er sich immer schon vorher ausziehen lassen, und Er saß dann in einem Mantel gehüllt. In den darauf folgenden Tagen wurd' ich zwar noch wie vor zum Lesen gerufen, allein die immer mehr zunehmende Krankheit des Königes und die außerordentliche Mattigkeit seines Körpers, die Ihn aus einem Schlummer in den andern warf, erlaubten Ihm nicht mehr, Vorlesungen anzuhören.

Außer diesen bisher angezeigten Büchern, die ich habe vorlesen müssen, beschäftigte sich der König auch noch mit eigener Lectüre. Seine Gewohnheit dabey war laut für sich zu lesen, besonders wenn es Verse waren, and an der leisen Stimme, mit welcher Er noch öfters bey meinem Hereintreten las, glaube ich bemerkt zu haben, daß Er sich dabey sehr stark angegriffen.

In den letzten Tagen seines Lebens las Er noch für sich l'Evangile du jour von Voltaire

und Quintilian, den ich Ihm aus der Bibliothek zur Selbstlesung holen müßte, im Fall der Druck für seine Augen groß genug wäre. An diesem Tage sahe Er sehr schlimm aus, und da fand ich Ihn auch zum ersten Male am verdrißlichsten. Ich glaube nicht, daß man diese Verdrißlichkeit bloß der Empfindung, welche aus der Beobachtung seines kranken Körpers entstand, zu schreiben dürfe; sondern es ist mir vielmehr sehr wahrscheinlich, daß der Mangel seines Gedächtnisses, welchen Er jetzt so sichtbar verspürte, vorzüglich mit daran Schuld gewesen ist. Wenigstens scheint dieses aus folgendem Beispiele zu erhellen:

Ich wurde nämlich an dem Tage um 8 Uhr des Morgens zu Ihm gerufen, und wie ich gleich hineingelassen wurde, verlangt Er eine Rhetorik aus der Bibliothek vom Sans = Souci, wo Er sich jetzt befand. Den Verfasser der verlangten Rhetorik wußte Er nicht zu nennen, die Rhetorik von Aristot: fragte ich; „Nein diese nicht,“ war seine Antwort. „Etwa von Quintilian?“ fragte ich weiter. Dis mußte

Er aber wohl nicht recht verstanden oder in dem Augenblicke vielleicht den Rahmen des Uebersetzers von Quintilian in Gedanken gehabt haben, genug Er antwortete mir, etwas verdrießlich, „ach! es ist ein Franzose.“ Nun war meine Verlegenheit groß, weil ich nicht wußte, ob Er den Verfasser der Rhetorik damit meinte, oder ob Er den für einen Franzosen hielt, den ich Ihm eben genannt hatte. Indessen nannte ich Ihm einen Franzosen und fragte, „ob es die Rhetorik, von Crevier wäre?“ „Was für eine Gelehrsamkeit!“ antwortete Er etwas aufgebracht. Endlich rief Er seinen Kammerhusaren, dem er das Spinde (aber falsch) anzeigte, woraus er Ihm das Bücher-Verzeichniß holen sollte, um selbst das verlangte Werk darinn aufzusuchen. Er fand es aber nicht darinn angezeigt. Nun dacht' Er lange ruhig darüber nach, während des ich stillschweigend vor Ihm stand. Endlich sagte Er „aber er hat zur Zeit des Tacitus gelebt.“ Ungeachtet ich nun keinen andern als den Quintilian wußte, so wagte ich es doch nicht

Ihm zum zweyten Male einen zu nennen, den Er es sey aus Mißverstand oder aus was sonst für einer Ursache, verworfen hatte. Da Er sich nun des Verfassers gar nicht erinnern konnte, sagte Er mir ganz verdrießlich *Allés et faites des recherches*, „Ich ging, war aber kaum durch das Brandenburger-Thor gegangen, als ich auf einmal wieder zurückgerufen wurde, und ob Er gleich zu eben dieser Stunde Audienz zu geben hatte, so mußte ich doch vorher hineintreten. Er sagte mir nun mit großer Gelassenheit: „Mein Gott, es ist Quintilian.“ Ich hielt es für das rathsamste zu schweigen, und nur durch die Geschwindigkeit, mit welcher ich Ihm das Buch brachte, zeigte ich Ihm, daß ich ihn selbst vorher angegeben hatte. Nun war Er wieder völlig zufrieden, und der sanfte Ton, mit welchem Er *c'est fort bien* gesagt hatte, gab mir das Zutrauen wieder, welches mir der so kritische Augenblick geraubt hatte.

Die Ordnung, die der König in allen, auch in den geringfügigsten Dingen beobachtete, gibt

ein nachahmungswürdiges Beyspiel. Sie zeigte sich nicht nur in der getroffenen Eintheilung seiner Stunden, sondern auch sogar in der Einrichtung seiner Bücher.

Außer den verschiedenen Bibliotheken, die Er auf dem Schlosse in der Stadt, im Sans-Souci, und in dem neuen Palais besaß, hatte Er noch eine Handbibliothek, die Er auf allen seinen Reisen mitnahm und von jeder war auch ein Bücher-Verzeichniß da. Diejenigen Bücher die nicht Platz darin finden konnten oder die Er öfters selbst brauchte, lagen auf dem Tische oder auf den Fenstern seines Wohnzimmers, wo niemand es wagen dürfte, etwas anzurühren; oder Er mußte jemanden aufgetragen haben Ihm ein Buch darunter zu suchen, das Er zu lesen verlangte, und dennoch erinnerte Er dabey immer, nichts in Unordnung zu bringen.

So oft ich ein Buch aus der Bibliothek nahm, mußte ich an den leeren Raum ein Blättchen Papier hinlegen, um den Ort wieder zu finden, wo es gestanden hatte; und da alle Bücher auf dem

Tische aufrecht standen, so mußten hingegen alle diejenigen flach liegen, die ich ausgelesen hatte.

Jede Gattung von Werken hatte ihr eigenes Spinde: Das eine war für die Geschichte, das andre für die Litteratur und Poesie, und das Dritte für Uebersetzungen der Alten bestimmt.

Die Ordnung, nach welcher sie gestellt waren, war weniger für das Auge als für den Verstand, weil die Stellung derselben bloß nach dem wichtigen oder unwichtigen Inhalte eingerichtet war; ohne dabei Rücksicht zu nehmen auf die ungleiche Größe der neben einander stehenden Bücher, worauf die mehresten Bibliothekenbesitzer am vorzüglichsten zu sehen pflegen. Der König hatte zu seiner eigenen Bequemlichkeit sich lauter Oktavbände angeschafft, statt der Folianten und Quartbände die Er nachher in die öffentliche Bibliothek zu Berlin bringen ließ. Es war daher wirklich für das Auge ein beleidigender Anblick, wenn man neben diesen Oktavbänden, Folianten und Quartbände gestellt sahe, wovon Er noch keine Handausgaben hatte erhalten können und die Er dess

halb noch so lange stehen ließ. Dis war es auch was ihn bewog, die Logik und Metaphysik von Bayle durch den Druck in eine Handausgabe zu verwandeln. Auch machte Er deswegen einen Auszug von Bayle Lexicon und von der Kirchengeschichte des Fleury.

Alle seine guten Bücher ließ Er in roth Saffian mit einem goldnen Schnitt einbinden. Auf dem Deckel eines jeden Buches befand sich ein Buchstabe, welcher den Ort der Bibliothek anzeigte, wo es hingehörte. Auf dem Deckel der auf dem Potsdamschen Schlosse befindlichen Bücher war ein P, auf denen von Sans = Souci ein B, weil er diesen Ort Bignes (Weinberge) nannte, und auf denen vom neuen Palais war ein S, weil er diesem Palais eigentlich den Nahmen Sans Souci beilegte.

Tagebuch meiner Vorlesungen.

So trocken dieses Tagebuch anfangs auch scheinen mag, so wichtig ist es doch für jeden, der Friedrich den Großen ganz kennen zu lernen wünscht. Ordnung und Pünktlichkeit war die Seele aller seiner Handlungen, und wer wird in diesem Tagebuche, welches ich hier mittheile nicht den sichtbarsten Beweis davon finden? Noch immer fehlt uns bis jetzt eine vollkommen richtige und ganz vollständige Charakterbeschreibung des Einzigen Königes, und ich gestehe es, daß es ein sehr schweres Unternehmen seyn würde, uns dergleichen zu liefern. Sehr schwer; aber doch nicht unmöglich, wenn nur alle bisher erschienenene einzelne Beiträge dazu gehdrig benutzt werden, und diese Arbeit unter die Hand eines völlig unpartheyischen und hellsehenden Kopfes geräth. Sollte also dieses Tagebuch weiter nichts

seynt als ein nicht ganz unwichtiger Beytrag zu einer vollkommenen Entwerfung des Karakters Friedrichs, sollte es, wie ich gewiß glaube, dazu dienen, um einen Beweis mehr von der Ordnung und Pünktlichkeit so wie von der Unverdrossenheit, die Friedrich auch selbst in den unwichtigsten Dingen äußerte, so ist meine Arbeit vollkommen belohnt.

Auf dem Potsdamschen Schlosse.

im Jahre 1784.

November.

Den 16ten November Dienstags von 7 1/2 bis 9 Uhr, eine kurz abgefaßte Geschichte der Griechen, und eine Rede von Isokrates an den Nikokles über die königliche Würde.

Den 17ten November Mittwochs von 7 1/2 bis 9 Uhr, Nikokles oder Pflichten

gegen seine Unterthanen; ferner eine Rede von Isofrates an Demonicus und der Anfang einer Rede an Archidam.

Den 20ten November, Sonnabends von 7 1/4 bis 9 1/4 Uhr, das Ende der angezeigten Rede und den Areopagiticus.

Den 21ten November, Sonntags von 6 bis 8 = einen Theil der Kritik von Merope und eine Rede von Isofrates über den Frieden.

Den 23ten November, Dienstags von 7 1/4 bis 8 3/4 Uhr, eine Rede von Isofrates an Philippus.

Den 25ten November Donnerstags von 7 1/4 bis 8 3/4 Uhr, Briefe von Isofrates an Philippus, Timotheus und an die Edhne des Jason u. s. w. eine Rede wider die Sophisten und endlich über die geschriebene Reden.

Den 30ten November Dienstags von 5 bis 7 Uhr, den Panegyricus von Isofrates.

December.

Den 5ten Decem̄ber Sonntags von 5 $\frac{3}{4}$ bis 6 $\frac{3}{4}$ Uhr, das Lob von Evagoras.

Den 10ten Decem̄ber Frentags von 7 bis 8 Uhr, das Lob von Agesilas durch Xenophon.

Den 11ten Decem̄ber Sonnabends von 7 bis 8 = das Lob der Helena durch Isocrates, und die Apologie der Helena durch Gorgias.

Den 12ten Decem̄ber Sonntags von 7 bis 9 = ein Fragment vom Lobe der Athenienser welche im Dienste des Vaterlandes gestorben sind, durch Gorgias. Ferner das Lob von Busiris, eine Leichenrede in Plato und den Anfang einer andern von Lysias über die Krieger von Athen, die umgekommen sind als sie den Corinthiern zu Hülfe eilten.

Den 15ten Decem̄ber, Mittwochs, von 6 bis 7 Uhr, wurde die Rede von Lysias geendigt. Lob der Krieger, welche während des Krieges

von Peloponnes gestorben sind,
 durch Perikles Thucidid. B. II.
 Anfang der Leichenrede über die
 bey Chersonnes umgekommene
 Krieger durch Demosthenes

Den 16ten December Donnerstags von 6 bis 7 =
 Das Ende der angezeigten Lei-
 chenrede, und den Anfang des
 Panathenaisus von Isokrates.

Den 17ten December Frentags von 6 bis 7 Uhr,
 Fortsetzung des Letztern.

Den 18ten December Sonnabend von 6 bis 7 =
 Noch Fortsetzung; wurde aber,
 weil es zu schlecht war, nicht ausgelesen.

Den 19ten December Sonntags von 6 bis 7 =
 Vorläufige Betrachtungen
 über die Reden die im 3ten Theile
 der griechischen Redner enthalten sind,
 und die Apologie von Sokrates
 im Plato.

Den 20ten December Montags von 6 bis 7 =
 die Apologie des Sokrates im
 Xenophon: eine Rede über den
 Tausch, oder Apologie von Iso-

krates durch sich selbst; und ein
kurzer Inhalt der Rede für
die Plateer.

Den 21ten December Dienstags von 6 bis 7 Uhr,
die Rede für die Plateer und
eine Rede über den Diebstahl
des Wagens oder für den
Sohn des Alcibiades.

Den 22ten December Mittwochs von 6 bis 7
den Trapeziticus und Schutz-
rede wider den Callimachus.

Den 23ten December Donnerstags von 6 bis 8
1/2 Uhr, den Egineticus, eine
Rede wider Lochites, eine
Schutzrede wider Euthynus
oder für Nicias.

In Berlin während des Karnevals:

Den 25ten December Sonnabend von 6 bis 7
eine Schutzrede von Antiphon
über den Mord des Herodes,
und eine eben dergleichen Rede wider
eine Stiefmutter, wie auch
für einen Chorführer.

Den 26ten December Sonntags von 7 bis 8 3/4
verschiedene dergleichen Reden

den die Mordthat betreffend.

Den 27ten December Montags von 6 bis 7 Uhr,
die Apologie des Palamedes
durch Gorgias, eine Schutzrede
wider Palamed durch Alcidas
Damos und die Reden von Ajax
und Ulysses durch Antisthenes.

Den 28ten December Dienstags von 7 bis 8 =
zwei Schutzreden wider Aphobus
und den Anfang einer dritten
wider eben derselben
durch Demosthenes.

Den 29ten December Mittwochs von 8 bis 9 =
das Ende der dritten Rede
wider Aphobus und die erste
wider Dnetor.

Den 30ten December Donnerstags von 7 bis 8 =
die 2te Rede wider Dnetor,
und eine Schutzrede wider
Nausimachus und Xenopitus;
ferner eine andere wider Olympiodorus.

Den 31ten December Frentags von 7 bis 8 Uhr,
eine Schutzrede wider Leochares
und einen Theil von der

wider Macartatus, die nicht
ausgelesen wurde, weil sie dem Könige
nicht gefiel.

Im Jahre 1785.

Januar

Den 1ten Januar, Sonnabends von 7 bis 8
eine Schutzrede wider Spuris
as, eine wider Apaturius, und
eine andre wider Zenothemis.

Den 3ten Januar, Montags von 7 bis 8 Uhr,
eine Schutzrede von Demosthe
nes wider Pantenetus noch
eine andere wider Pheniippus.

Den 4ten Januar, Dienstags von 7 bis 8 Uhr,
die erste und 2te Philippique
von Demosthenes.

Den 5ten Januar, Mittwochs von 7 bis 8 Uhr,
die dritte und vierte Philippi
que.

Den 6ten Januar, Donnerstags von 7 bis 8
die funfte, sechste und siebente
Philippique.

Den 7ten Januar, Frentags von 7 bis 8 Uhr,
die achte Philippique und den

Inhalt der neunten Philippique.

Den 8ten Januar, Sonnabends von 7 bis 8 =
die neunte und den Inhalt der
zehnten Philippique.

Den 9ten Januar, Sonntags von 7 bis 8 Uhr,
die Zehnte und den Inhalt eines
Briefes von Philippus an die Athenienser

Den 10ten Januar, Montags von 7 bis 8 Uhr,
ein Brief von Philippus an
die Athenienser, eine Rede
über die Verwaltung der Res-
public und die eilfte Philippi-
pique.

Den 12ten Januar, Mittwochs von 7 bis 8 =
eine Rede über die Klassen der
Frey-Beuter, eine für die Mes-
gatopolitaner und noch eine über
die Freyheit der Rhodier.

Den 13ten Januar, Donnerstags von 7 bis 8 =
eine Rede über den Tractat
von Alexander und eine über
die falsche Gesandtschaft.

Den 15ten Januar, Sonnabends von 7 bis 8 =
Fortsetzung der angezeigten Rede.

Den 17ten Januar Montags von 8 bis 9 Uhr,
Noch Fortsetzung.

In Potsdam nach dem Carneval

Den 21ten Januar, Freytags von 7 bis 8 Uhr,
Fortsetzung (und Beendigung) der
Rede über die falsche Gesandtschaft

Den 22ten Januar Sonnabends von 7 bis 8 =
habe ich die Rede von Aeschines
über denselben Gegenstand
angefangen.

Den 23ten Januar Sonntags von 7 bis 9 Uhr
habe ich sie geendiget.

Den 25ten Januar, Dienstags von 7 bis 8 Uhr,
habe ich die Rede von Eschines
über die Krone oder wider
Etesiphon angefangen.

Den 27ten Januar, Donnerstags von 7 bis 8 =
Fortsetzung der letzten Rede.

Den 28ten Januar, Freytags von 7 bis 8 Uhr,
wurde sie geendiget.

Den 29ten Januar, Sonnabends von 7 bis 8 =
die Rede von Demosthenes
über die Krone oder für Etesiphon.

Den 30ten Januar, Sonntags von 7 bis 8 Uhr,
Fortsetzung dieser Rede.

Den 31ten Januar, Montags von 7 bis 8 Uhr,
Beschluß derselben.

F e b r u a r

Den 1ten Februar, Dienstags von 7 bis 8 Uhr,
die Rede von Dinarchus wider
Demosthenes.

Den 2ten Februar, Mittwochs, von 7 bis 8 Uhr.
hab ich die Rede geendiget und übers
dis drey Briefe von Demosthe
nes gelesen; den einen über
die Eintracht und Einigkeit;
den andern über seine Zurück
kunft, den dritten über die
Kinder des Encurgus.

Den 3ten Februar, Donnerstags, von 7 1/2 bis
8 3/4 Uhr. Drey Briefe von De
mosthenes und zwölf von Eschi
nes. Ferner den Anfang einer
Rede von Eschines wider Tis
marchum.

Den 5ten Februar, Sonnabends, von 6 bis 7
Fortsetzung dieser letzten
Rede.

Den 6ten Februar Sonntags von 6 bis 7 Uhr,
 Ende dieser Rede und Anfang
 der Rede wider das Gesetz
 von Leptinus.

Den 7ten Februar Montags von 6 1/2 bis 7 3/4
 Uhr, Beendigung dessen.

Den 8ten Februar Dienstags in eben dieser Stun-
 de, Anfang der Rede wider
 Midias.

Den 9ten Februar, Mittwochs von 6 1/2 bis 8 =
 Fortsetzung.

Den 10ten Februar, Donnerstags von 6 1/2 bis
 8 Uhr, Ende dieser Rede und
 Anfang der Schutzrede, von
 Demosthenes wider Conen.

Den 11ten Februar, Frentag von 6 1/2 bis 8 =
 Ende dieser Schutzrede und
 Anfang einer Rede von De-
 mosthenes wider Aristocrates.

Den 12ten Februar Sonnabends von 6 1/2 bis 8
 Uhr, Fortsetzung.

Den 13ten Februar, Sonntags von 6 1/2 bis 8
 Uhr, Ende dieser Rede und An-
 fang einer andern wider
 Timocrates.

Den 14ten Februar, Montags von 6 1/2 bis 8
Uhr. Fortsetzung,

Den 15ten Februar, Dienstags von 6 1/2 bis 8
Uhr, Ende dieser Rede und An-
fang einer andern wider An-
drotion,

Den 16ten Februar, Mittwochs von 6 1/2 bis 8
Uhr, Ende dieser Rede und An-
fang der ersten wider Aristogiton.

Den 17ten Februar, Donnerstags von 6 1/2 bis 8
Uhr, Ende der letzten Rede,
nebst der 2ten wider Aristogi-
ton und Anfang einer Rede
von Demosthenes wider Poly-
cles,

Den 18ten Februar, Freytags von 6 1/2 bis 8
Uhr, Ende der letzten Rede, eine
andere über die Schiffskrone
und Anfang der Rede wider
Timotheus.

Den 19ten Februar, Sonnabends von 6 1/2 bis 8
Uhr, Ende dieser Rede, ferner
die Schuzrede wider Phormi-
on, Anfang der Rede wider den
Zeugen Stephanus.

- Den 10ten Februar, Sonntags von 6 1/2 bis 8
Uhr, Ende dieser Rede eine 2te
wider eben denselben, und den
Inhalt einer andern wider
Callipus.
- Den 21ten Februar, Montags von 6 1/2 bis 8
Ende dieser letzten Rede und
Anfang einer andern wider
Meära.
- Den 22ten Februar, Dienstags von 6 1/2 bis 8
Ende dieser Rede und der
griechischen Redner überhaupt.
Dann las ich einige Fragmente
von Polybius, doch ohne Folge weil
der König auch für sich darin las.
- Den 23ten Februar, Mittwochs von 6 1/2 bis 8
Uhr, Fortsetzung der Fragmen-
te von Polybius.
- Den 24ten Februar, Donnerstags von 6 1/2 bis 8
Uhr, Anfang der römischen Ge-
schichte von Titus Livius, wor-
in der König auch für sich las.
- Den 25ten Februar Frentags von 6 1/2 bis 8
über den 2ten Punischen Krieg.
- Den 26ten Februar Sonnabends von 6 1/2 bis 8

Den 27ten Februar, Sonntags.

Den 28ten Februar Montags.

M ä r z.

Den 1ten März; Dienstags von 7 bis 9 Uhr.

Den 2ten März, Mittwochs.

Den 3ten März; Donnerstags von 7 bis 8 $\frac{3}{4}$.

Den 4ten März; Freytags von 6 $\frac{3}{4}$ bis 9 Uhr.

Den 5ten März; Sonnabends von 6 $\frac{1}{2}$ = 7 $\frac{1}{2}$ =

Den 6ten März; Sonntags von 7 bis 8 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Den 7ten März; Montags von 6 $\frac{1}{2}$ = 7 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Den 8ten März, Dienstags von 8 bis 9 Uhr.

In allen diesen angezeigten Stunden habe ich
einzelne Stellen im Titus Livius gelesen.

Den 9ten März; Mittwochs von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ =

hab ich, einen Theil der Rede
von Hardouin über Tacitus
gelesen, denn das Werk von Ta-
citus selbst angefangen, wo ich die
Regierung des Augustus las,
und die des Tiberius angefan-
gen habe.

Den 10ten März; Donnerstags von 7 bis 9 Uhr.

Etwas vom Tode des Germanicus.

Den 11ten März, Frentags von 6 1/2 bis 7 1/4
Uhr, eine einzelne Stelle von
der Regierung des Tiberius.

Den 12ten März, Sonnabends von 6 1/2 = 7 1/2
von Augustus und Tiberius
im Sueton.

Den 13ten März, Sonntags von 6 1/2 = 7 1/2 =
vom Claudius im Sueton und von
eben denselben im Tacitus,

Den 14ten März, Montags von 7 bis 9 Uhr.
über Neros Leben im Tacitus.

Den 15ten März, Dienstags von 6 bis 7 Uhr.
von dem Kriege der Parther
unter Nero's Regierung.

Den 16ten März, Mittwochs von 6 1/2 = 7 1/2 =
vom Vitellius und Dtho.

Den 17ten März, Donnerstags von 6 1/2 = 7 1/2
von Vitellius und Vespasianus

Den 18ten März, Frentags von 6 bis 8 Uhr.
über den Tod des Vitellius
und die Fortsetzung von Vespasian.

Den 19ten März, Sonnabends von 5 bis 7 Uhr,
Ende der Geschichte Vespasi-
anus und über den Charakter
der alten Deutschen.

- Den 20ten März, Sonntags von 4 bis 6 Uhr,
das Leben des Julius Marippa
und einen Theil des Gespräches
über die Redner welches der König
dem Quintilian zuschrieb.
- Den 21ten März, Montags von 4 bis 5 1/2 =
den weißen Stier, eine Broschüre
von Voltaire.
- Den 22ten März, Dienstags von 4 bis 6 Uhr,
einige Stellen aus dem Tacitus
von D'Alembert übersetzt.
- Den 23ten März, Mittwochs von 4 bis 6 Uhr,
Etwas im Candide.
- Den 24ten März, Donnerstags von 4 bis 6 Uhr.
die Römische Geschichte von
Rollin, wo ich bey der Jugend des
Scipio Aemilianus anfang.
- Den 25ten März, Frentags von 4 bis 6 Uhr,
die Zerstörung von Corinthus
und über den Krieg wider
Numantia.
- Den 26ten März Sonnabends von 4 bis 5 1/2 Uhr.
über die Familie der Gracchen.
- Den 27ten März Sonntags von 4 bis 5 1/2 Uhr.
über das Gesetz der Ackertheil

lung. (lex agraria)

Den 28ten März Montags von 4 bis 6 = über
den Krieg von Marius und
Sylla.

Den 29ten März, Dienstags von 4 bis 6 = ver-
mischte Begebenheiten aus
der römischen Geschichte von
Kollin.

Den 30ten März Mittwöchs in eben diesen
Stunden, eben dasselbe.

Den 31ten März Donnerstags von 4 1/2 = 6 1/2
über den Tod des Sylla und
alle darauffolgende Bege-
benheiten.

A p r i l

Den 1ten April, Frentags von 4 1/2 = 5 1/2 =
vermischte Begebenheiten.

Den 2ten April, Sonnabends von 4 1/2 = 5 1/2
über den Macedonischen Krieg
und über den Catilina.

Den 3ten April, Sonntags von 4 3/4 = 5 3/4 =
Verschwörung des Catilina
und über das von Cicero ge-
führte Consulat.

Den 4ten April, Montags von 4 1/2 = 5 3/4 =
über das Consulat des Cicero,
und über die Verfolgungen,
denen der Meid ihn aussetzte.

Den 5ten April Dienstags um eben die Zeit,
vermischte Begebenheiten.

Den 6ten April, Mittwochs, dasselbe um eben die
Zeit.

Den 7ten April, Donnerstags von 4 1/2 = 6 =
über den Krieg zwischen Poms-
pejus und Cäsar.

Den 8ten April, Frentags dasselbe.

Den 9ten April, Sonnabends von 4 1/2 = 6 =
vermischte Begebenheiten.

Den 10ten April, Sonntags dasselbe.

Den 11ten April, Montags von 4 1/2 = 5 1/2 =
über den Tod des Cicero und
wie der Tod des Cäsar gerächt
worden.

Den 12ten April, Dienstags von 4 1/2 = 5 1/2 =
vermischte Begebenheiten.

Den 13ten April, Mittwochs, in eben der Stun-
de, über die Schlacht von Acti-
um zwischen Antonius und
Octavianus.

Den 14ten April, Donnerstags von 4 1/2 = 6 =
 fing ich, weil der König selbst die rö-
 mische Geschichte von Rollin ausgelesen
 hatte, den Suetonius zu lesen an,
 und zwar vom Julius Cäsar. Ich
 las auch noch den Anfang von
 dem Leben des Augustus.

Den 15ten April, Frentags, in eben der Stunde,
 Beschluß von dem Leben des
 Tiberius.

Den 16ten April, Sonnabends, in eben der
 Stunde, das Leben des Nero.

Den 17ten April, Sonntags von 4 1/2 = 5 1/2 =
 Lebens-Geschichte des Vespas-
 sians, des Titus und die des
 Domitians angefangen.

Den 18ten April, Montags, in eben der Stunde,
 Fortsetzung der Einleitung in
 die Geschichte Karls des 5ten
 von Robertson. Ich fing an bei
 der Stelle, wo von dem alten gericht-
 lichen Verfahren geredet wird, denn
 bis dahin war der König für sich
 gekommen.

Den 19ten April, Dienstags von 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{3}{4}$
über das Lehn und dessen Rechte

Den 20ten April, Mittwochs von 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{3}{4}$
Uhr, Anfang der Geschichte
Karls des 5ten die der König auch
für sich las.

Den 21ten April Donnerstags in eben der Stunde

Den 22ten April Frentags in eben der Stunde,

Den 23ten April Sonntags von 4 $\frac{1}{2}$ nur bis 5
 $\frac{1}{4}$, weil sich der König nicht wohl
befand.

Den 24ten April Sonntags von 5 bis 7. In allen
diesen angezeigten Tagesstunden habe
ich einzelne Stellen aus Robertson
gelesen.

Den 25ten April Montags von 5 bis 5 $\frac{3}{4}$ =
über die Natur der Seele im
Lucretius.

Auf dem Sans : Souci.

Den 26ten April Dienstags von 5 bis 7 Uhr, im
Abrégé chronologique de
l'histoire de France, einen
Theil der Geschichte Karls des
6ten und den Anfang von Lud-
wig XI.

Ⓔ

Den 27ten April, Mittwochs von 5 bis 7 Uhr,
einen Theil von Ludwig XII.
und Anfang Franz des ersten.

Den 28ten April Donnerstags von 5 bis 7 Forts
setzung der Geschichte von
Franz dem Ersten.

Den 29ten April, Frentags von 5 1/2 bis 7 1/2
einen Theil von Franz II. und
Anfang von Karl IX.

Den 30ten April, Sonnabends von 6 bis 7 1/2
einen Theil von Heinrich III.

M a y.

Den 1ten May Sonntags von 5 bis 6 Uhr,
von Heinrich IV.

Den 2ten May Montags von 6 bis 7 1/2
dasselbe.

Den 3ten May Dienstags ebenfalls.

Den 4ten May Mittwochs von Ludwigs XIII
und von der Verhaftnehmung
seiner Mutter.

Den 5ten May Donnerstags ebenfalls.

Den 6ten May Frentags früh, reifete der König
zur Special-Revüe nach Berlin.

Den 8ten May Sonntags von 6 bis 7 1/2 Uhr,
Ende der Geschichte von Lud

wig XIII; die Kirchengeschichte mochte der König nicht hören. — Daher fieng ich die von Ludwig XIV an
 Den 9ten May, Montags von 6 bis 7 1/2 Fortsetzung der Geschichte von Ludwig XIV.

Den 10ten May, Dienstags eben dasselbe.

Den 11ten May, Mittwochs, ebenfalls.

Den 12ten May, Donnerstags ebenfalls.

Den 13ten May, Frentags von 6 bis 7 1/2

im Montésquieu von der Größe und von dem Untergange der Römer, von ihrem Ursprünge an bis zu der Epoche, da das Volk aus seiner Mitte Magistratspersonen beehrte.

Den 14ten May, Sonnabends von 5 bis 7 1/2 = Fortsetzung bis zu den Zeiten Diocletians.

Den 15ten May Sonntags am ersten Pfingsttage von 5 1/2 bis 6 3/4 = Betrachtungen über die Römer von Abt Mably.

Den 16ten May, Montags am 2ten Pfingsttage, von 5 bis 8 = Fortsetzung.

Den 17ten May, Dienstags, in eben der Stunde
 Ende dieses Werks und 2 Aufzüge
 von George Dandin im Moliere.

Den 18ten May, Mittwochs, von 4 1/2 bis 6 3/4
 Ende von George Dandin und
 Anfang der Komödie betitelt:
 der Geizige.

Den 19ten May, Donnerstags von 4 1/2 bis 6
 3/4 = Fortsetzung und Ende des
 letzten Stückes; und Anfang
 des bourgeois gentilhomme.

Den 20ten May, Frentags früh reifete der König
 zur Revue nach Berlin.

Den 23ten May, Montags von 5 bis 7 Uhr,
 Ende vom bourgeois gentil-
 homme; ganz angelesen les
 précieuses ridicules, und ange-
 fangen les femmes savantes.

Den 24ten May, Dienstags von 5 = 5 1/2 Uhr,
 Fortsetzung des Stückes, les
 femmes savantes, welches der
 König selbst für sich völlig ausgelesen.

Den 25ten May, Mittwochs früh reifete der
 König nach Magdeburg zur Revue.

Den 28ten May Sonnabends von 4 1/2 = 7 Uhr,
 gelesen folgende Stücke le cocu

imaginaire, l'école des maris,
und zwey Aufzüge des facheux.

Den 29ten May Sonntags von 5 bis 6 Uhr,
Ende des letztern Stückes, und
Anfang der école des femmes,
wovon ein Aufzug von mir ge=
lesen worden.

Den 30ten May Montags von 4 $\frac{4}{3}$ = 6 $\frac{3}{4}$ Uhr,
Ende des letztere Stückes, und
Anfang der Kritik desselben,
welche der Könignachher selbst
geendiget.

Den 31ten Dienstags von 4 bis 6 = le Médecin
malgre lui und le Sicilien oder
l'Amour peintre.

J u n i u s.

Den ersten früh, an der Mittwoch, reifete der
König nach Pommern und kam den
11ten dieses Monats am Sonnabend
gegen 6 Uhr des Abends wieder zurück.

Den 12ten Juny, Sonntags von 5 = 6 = gele=
sen die Comtesse d'Escarbagnas.

Den 13ten Juny, Montags von 5 bis 7 Uhr,
le malade imaginaire.

Den 14ten Juny Dienstags von 5 bis 6 uhr,
les fourberies de Scapin.

Den 15ten Juny Mittwochs um eben die Zeit,
le Misanthrope.

Den 16ten Juny, Donnerstags von 6 = 8 Uhr,
le Tartuffe.

Den 17ten Juny Frentags von 5 1/2 = 7 1/2 Uhr.
die Kritik der école des femmes
und le mariage forcé.

Den 18ten Juny Sonnabends von 5 bis 7 Uhr,
le festin de Pierre, welches aber
dem Könige nicht gefiel,

Den 19ten Juny, Sonntags von 5 1/2 bis 8 1/2
P'étourdi bis zum 5ten Aufzuge,
exclusive, dieses Stück hat dem Könige
auch nicht gefallen.

Den 20ten Juny Montags von 6 = 8 Uhr, Ende
des 5ten Aufzuges vom étourdi
und le dépit amoureux bis zum
5ten Aufzuge exclusive.

Den 21ten Juny, Dienstags, wurde nur der
5te Aufzug von dem angezeig-
ten Stücke gelesen, weil ich an
dem Tage die Bibliothek des Königes
zu rangiren hatte.

Den 22ten Juny, Mittwochs von 5 bis 7 Uhr,
habe ich im Lucian gelesen
vom Traume an bis zu dem
Gespräche zwischen Venus und
Cupido inclusive.

Den 23ten Juny, Donnerstags von 5 bis 7 =
Ende der Göttergespräche;
ausgelesen, die Gespräche der
Meergötter, und Anfang der
Gespräche der Todten bis zu
dem Gespräche zwischen Menip-
pus und Neacus inclus:

Den 24ten Juny, Frentags von 5 bis 7 Uhr,
von dem Gespräche des Menip-
pus und Cerberus bis zu dem
Stück Verkauf der philosophis-
chen Secten,

Den 25ten Juny, Sonnabends von 5 bis 7 1/2 =
vom Fischer oder den wieder auf-
erstandenen Philosophen bis zu
Zeuxis oder Antiochus incl:

Den 26ten Juny, Sonntags, von 5 bis 7 Uhr,
wie man die Geschichte schrei-
ben müße, erstes und zweytes
Buch von der wahren Geschich-

te, die Tyrannenmörder und
der enterbte Sohn.

Den 27ten Juny, Montags von 5 1/4 = 7 Uhr,
Phalaris, Alexander oder der
falsche Prophet, ferner ein Ge-
spräch über die Tanzkunst, der
Eunuch oder Philosoph ohne
Geschlecht, von der Astrologie
Demonax.

Den 28ten Juny, Dienstags, von den 5 bis 7 =
die Bilder, Bertheidigung
der Bilder, Logaris oder die
Freunde, Lucius oder der ma-
gische Esel, der überwiesene
Jupiter.

Den 29ten Juny, Mittwochs von 5 1/2 = 8 Uhr,
Jupiter Tragoedus, der Traum
oder der Hahn, Isaromenip-
pus oder die Lustreise, der
doppelt angeklagte, der
Schwarzer.

Den 30ten Juny Donnerstags von 5 bis 7 Uhr,
Anacharsis oder über die gym-
nastischen Uebungen; von der
Trauer; die Redner = Schule;

Der Lügenfreund oder der Ungläubige; Hippias oder das Bad; Bacchus; der gallische Herkules; der Bernstein oder die Schwane am Po; Lobrede auf die Fliege; der ungelehrteste Büchernarr.

J u l i u s.

Den 1ten July Frentags, von 5 bis 7 = Gegen die Verleumdung, Apophras, Lobrede auf ein Haus, Verzeichniß von Personen die ein hohes Alter erreicht haben. Lob des Vaterlandes; die Dipsaden, die Wünsche, einige Hetärengespräche bis zu Musarion und ihrer Mutter incl:

Den 2ten July Sonnabends, in eben den Stunden Fortsetzung dieser Gespräche bis zum Gastmahle der Philosophen inclusive.

Den 3ten July Sonntags von 5 bis 7 1/2 = von der Syrischen Göttin bis zu Philopatris inclusive.

Den 4ten July Montags von 5 bis 7 1/2 Uhr,
 Charidemus, oder Lob der
 Schönheit; Nero oder das
 Projekt den Isthmus zu durch-
 stechen, ein Gespräch von den
 Buchstaben des Alphabets und
 das dritte nebst noch einem
 Theile vom vierten des Sup-
 plement der wahren Geschich-
 te von dem Herrn von Fre-
 mont D' Ablancourt.

Den 5ten July Dienstags um eben die Stunde,
 Ende von Lucians Werken, und
 gelesen den ersten Gesang von
 Lucianus.

Den 6ten July Mittwochs von 5 bis 7 Uhr,
 den zweyten und dritten und noch
 etwas vom vierten Gesange.

Den 7ten July Donnerstags, in eben den Stun-
 den, den vierten nebst dem 5ten
 geendigt, und noch einen Theil
 vom sechsten gelesen.

Den 8ten July Frentags von 5 bis 7 = den sech-
 sten nebst dem siebenten geen-

digt und einen Theil des achten
gelesen.

Den 9ten July Sonnabends, um eben die Zeit,
den achten und den neunten
Gesang völlig ausgelesen.

Den 10ten July Sonntags von 5 bis 7 1/2 Uhr,
den 10ten Gesang mit einem
Supplement, den 14ten Gesang
aus der Odyssee von Homer.

Den 11ten July Montags um eben die Zeit, den
18ten 19ten und 20ten Gesang
der Odyssee.

Den 12^{ten} July am Dienstage, kamen die Prinz
zeßin Amalia, und die Herzogin von
Braunschweig; welche den 19ten ejusd.
früh wiederum abreiseten.

Den 19ten July Dienstags von 5 bis 7: Anfang
des Buches, welches den Titel
führt, Le bon sens, erst die
Vorrede, dann noch von der
Welt, von Gott und von dem
Menschen.

Den 20ten July Mittwochs von 5 bis 7: von
den Vollkommenheiten Gottes
und eine Morgenländische Erz

zählung über die Fürsorgung.

Den 21ten July Donnerstags in eben den Stunden, von dem Betruge der Pfaffen und von dem Unterschiede zwischen Religion und Moral.

Den 22ten July Frentags von 4 bis 6 = Ende dieses Buches, und Anfang der Metamorphosen von Ovid, wovon das erste Buch gelesen wurde.

Den 23ten July Sonnabends von 4 bis 6 = das zweite Buch und einen Theil des dritten.

Den 24ten July Sonntags in eben den Stunden, Ende des dritten Buches und das vierte ganz gelesen.

Den 25ten July Montags von 4 bis 6 1/2 Uhr, das fünfte und sechste Buch.

Den 26ten July Dienstags von 4 bis 6 = das siebente Buch und etwas vom achten,

Den 27ten July Mittwochs um eben die Zeit, das achte geendiget und das neunte dazu gelesen.

Den 28ten July Donnerstags um eben die Zeit,
das zehnte und eilfte Buch.

Den 29ten July, am Frentage, um 11 Uhr, kam
die Herzogin von Braunschweig wieder
hier an, um von dem Könige Abschied
zu nehmen. Sie reisete den 30ten
ejusdem ab.

Den 30ten July Sonnabends von 5 bis 7 1/2 =
das zwölfte und drenzehnte
Buch und Anfang des vier-
zehnten der Metamorphosen.

Den 31ten July Sonntags von 4 bis 6 Uhr,
Ende der Metamorphosen.

A u g u s t.

Den 1ten August Montags von 5 bis 7 1/2 =
Anfang der Geschichte von
Frankreich vom Präsident
Hénault.

Den 2ten August Dienstags von 4 1/2 = 6 1/2 =
Ende der zwenten Linie der
Könige von Frankreich.

Den 3ten August Mittwochs, in eben den Stun-
den, Anfang der dritten Linie
bis zu Sct Ludwig.

Den 4ten August Donnerstags von 5 bis 6 1/2 =
von Philippus III. mit dem Zus
nahmen der Kühne, ferner von
Philipp dem Schönen, und Lud
wig X.

Den 5ten August Frentags von 5 1/2 = 7 Uhr,
Karl IV mit dem Zunahmen
der Schöne, Philipp von Bas
lois, Johann I. und Karl V.

Den 6ten August Sonnabends von 5 bis 6 1/2 =
Ende der Geschichte von Karl
V, ferner die von Karl VI, VII
und Ludwig XI gelesen.

Den 7ten August Sonntags von 5 bis 6 1/2 =
Karl VIII, Ludwig XII. und et
was von Franz I.

Den 8ten August Montags von 4 1/2 = 6 1/2 =
Ende der Geschichte von Franz
I. ferner die von Heinrich II.
von Franz II. und noch einen
Theil von Karl IX.

Den 9ten August Dienstags von 4 bis 5 1/2 Uhr,
Ende der Geschichte von Karl
IX, dazu noch gelesen die von
Heinrich III. und angefangen

die von Heinrich dem IV.

Den 10ten August Mittwochs von 4 bis 5 1/2 =
Ende der Geschichte von Heins-
rich IV, und noch etwas von
Ludwig XIII.

Den 11ten August Donnerstags, von 5 = 6 1/2 =
von Ludwig XIII.

Den 12ten August Frentags, um eben die Zeit,
Ende der Geschichte von Lud-
wig XIII.

Den 13ten August Sonnabends von 4 = 5 1/2 =
Ludwig XIV.

Den 14ten August Sonntags von 4 bis 5 1/2 =
Fortsetzung der Geschichte
von Ludwig XIV.

Den 15ten August Montags von 4 bis 5 Uhr,
Fortsetzung.

Den 16ten August am Dienstage, früh um 3 1/2
Uhr reisete der König nach Schlesien,
und den 30ten ejusd. Dienstags des
Nachmittags gegen 2 Uhr kam Er
von da wieder zurück.

Den 31ten August Mittwochs von 4 bis 6 Uhr,
Fortsetzung der Geschichte von
Ludwig XIV.

S e p t e m b e r.

- Den 1ten September, Donnerstags von 5 = 7 =
 Ende dieser Geschichte, Anfang
 der Iliade von Homer in Versen
 von dem Herrn von Rochefort
 übersetzt, wovon ich das erste
 und zweite Buch las, bis zur
 Zählung der beyden Armeen.
- Den 2ten September Frentags von 5 bis 6 $\frac{3}{4}$ =
 das zweite dritte und vierte
 Buch, nebst noch einem Theil
 des 5ten.
- Den 3ten September Sonnabends von 4 $\frac{3}{4}$ = 6
 $\frac{3}{4}$ = Ende des 5ten, nebst Le-
 sung des sechsten Buches.
- Den 4ten September Sonntags, von 5 bis 7 =
 des 7te und 8te Buch.
- Den 5ten September Montags, von 5 bis 7 =
 das 9te und 10te Buch.
- Den 6ten September Dienstags, 5 bis 7 =
 Kandide worin ich gelesen habe
 bis zu der Stelle, als Er in
 Eldorado ankommt und dem
 Könige seine Aufwartung
 macht.

Den 7ten September Mittwochs von 5 bis 6 $\frac{3}{4}$ =
 Ende des ersten Theils von
 Randida.

Den 8ten September Donnerstags 4 $\frac{3}{4}$ = 5 $\frac{1}{2}$ =
 Etwas vom zwoyten Theil des
 Randida, welcher aber dem
 Könige nicht gefiel.

Am 9ten September Frentags früh reifete der
 König nach Berlin, um daselbst die
 Randonier = Revue zu halten, Er kam
 den 10ten wieder zurück.

Den 10ten September Sonnabends von 4 = 6 =
 Anfang des Cornelius Nepos,
 bis zum vierten Kapitel von
 Dion inclusive.

Den 11ten September Sonntags von 5 = 6 $\frac{1}{2}$ =
 vom 5ten Kapitel an bis zu
 Datames inclusive.

Den 12ten September Montags von 5 = 6 $\frac{1}{2}$ =
 vom Epaminondas an bis zum
 Cumeses inclusive.

Den 13ten September Dienstags, um eben die
 Zeit, bis zu Cato incl: nebst eini-

gen Reden des Hannibals aus dem Titus Livius.

Den 14ten September Mittwochs in eben der Zeit, Ende des Cornelius Nepos, und Anfang der römischen Geschichte, die theils aus dem Bellejus Patercules, theils aus andern Schriftstellern gezogen durch Doujat übersetzt war.

Den 15ten September Donnerstags von 6 = 8 = vom Ursprunge der Römer und Griechen.

Den 16ten September Freytags von 6 = 6 1/2 = Fortsetzung des Vorigen bis zu den Zeiten, als Collatinus die Stadt belagert, und Socrates seine Schule in Athen gegründet.

Den 17ten September Sonnabends von 6 = 7 3/4 Fortsetzung des Vorigen bis zum Punischen Kriege exclusive und bis zur Theilung der Königreiche von Alexander exclus:

Den 18ten September Sonntags von 6 = 8 =

Fortsetzung bis zur Befreiung
der Stadt Karthago inclusive.

Den 19ten September | diese beiden Tage war

Den 20ten September | der König krank.

Den 21ten, 22ten und 23ten September war

Manöver.

Den 24ten September Sonnabends von 3 bis 5 =

vom Puntschen Kriege bis zur

Verweisung des Sylla.

Den 25ten September Sonntags in eben den

Stunden, Fortsetzung, bis zu

dem Kriege den Pompejus

geführt hat.

Den 26ten September Montags von 3 bis 5 =

Fortsetzung bis zu Nero, als

er sich nach Rhodus begab.

Den 27ten September Dienstags in eben den

Stunden, Anfang der Univers

salgeschichte von Diodorus

Siculus, wo ich bis zur Ges

schichte der Egypter gekommen

bin exclusive.

Den 29ten September, Donnerstags, in eben

den Stunden, von der Beschrei

bung des Egyptischen Landes
an bis zur Regierung des Königs
Sesostris.

Den 30ten September Frentags, zu eben der Zeit,
Ende der Geschichte Egyptens
und Anfang der Geschichte der
Assyrer bis zu Semiramis.

O k t o b e r.

Den 1ten Oktober Sonnabends von 4 = 5 1/2 =
Fortsetzung des vorigen bis
zu der Geschichte der Indianer
und ihrer Götter inclus:

Den 2ten Oktober Sonntags von 4 = 5 1/2 =
Geschichte der wilden Völker
in Afrika, vorzüglich von den
Ethiopiern, und die Geschich-
te des Bacchus.

Den 3ten Oktober Montags von 4 bis 6 Uhr,
Geschichte des Herkules.

Den 4ten Oktober Dienstags von 4 1/2 = 6 1/2 =
Geschichte der Medea.

Den 5ten Oktober Mittwochs von 4 1/2 = 6 1/2 =
Ende des fünften Buches von

dem Werke des Diodorus
Siculus.

Den 6ten Oktober Donnerstags um eben die
Zeit, Fragmente.

Den 7ten Oktober Frentags von 4 bis 6 Uhr.
Fortsetzung der Fragmente,
und ein Auszug des Diodorus
Siculus. Da aber dieses dem Kö-
nige nicht gefiel, mußte ich den 2ten
Theil holen, der mit dem 11ten
Buche anfängt bey der Ge-
schichte Griechenlandes. Hier
las ich von dem Kriege der
Meder.

Den 8ten October, Sonnabends, von 4 bis 6 =
verschiedene Kriege der Grie-
chen gegen die Barbaren.

Den 9ten Oktober Sonntags zu eben der Zeit,
Ende des 11ten Buches und
Anfang des 12ten.

Den 10ten Oktober, Montags, von 4 1/2 bis 6 1/2 =
von Peloponnesischen Kriege.

Den 11ten Oktober, Dienstags, von 6 bis 9 Uhr,
Karthago's Krieg gegen Sici-
lien.

Den 12ten Oktober, Mittwochs, von 6 bis 9 Uhr,
den Beotischen Krieg.

Den 13ten Oktober, Donnerstags, von 5 bis 6 $\frac{1}{4}$
Uhr, die Tyrannen der Dreißiger zu Athen.

Den 14ten Oktober, Freitags, von 5 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$
Uhr, über den Krieg der Thebaner gegen die Athenienser unter der Anführung des Epaminondas.

Den 15ten Oktober, Sonnabends, von 5 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$
Uhr, vermischte Begebenheiten von Asien, von Griechenland und von Italien, besonders über den Krieg von Illyrien und Macedonien.

Den 16ten Oktober, Sonntags, um eben die Zeit,
über den Krieg des Pyrrhus gegen die Thebaner.

Den 17ten Oktober Montags um eben die Zeit,
über den Tod des Pyrrhus.
Ende des 4ten Theils und des 16ten Buches von Diodorus.

Den 18ten Oktober Dienstags von 5 $\frac{1}{2}$ = 7 $\frac{1}{2}$
Anfang des Werks von Quin

tus Curtius, worin ich II Kapitel der Supplemente von Freinshemius gelesen habe, aus dem ersten Buche, nämlich bis zur Expedition des Alexanders in Thracien.

Den 19ten Oktober Mittwochs von 5 1/2 = 7 =
 Ende des ersten Buches und
 Anfang des 2ten, bis zum 5ten
 Kapitel inclus: nämlich bis zur
 Niederlage der Perser durch
 Alexander.

Den 20ten Oktober Donnerstags von 5 1/2 = 7 1/2
 Ende des 2ten Buches der
 Supplemente und Anfang des
 dritten von Quintus Curtius
 bis zum siebenten Kapitel, wo
 Alexander sich vornimmt, den
 Darius auszugreifen.

Den 21ten Oktober Frentags, in eben den Stun-
 den, Ende des dritten Buches,
 und Anfang des vierten, bis
 zum siebenten Kapitel inclusive,
 nämlich bis zur Beschreibung
 des Tempels und des Orakels

vom Jupiter Hammon.

Den 22ten Oktober Sonnabends, zu eben der Zeit, Ende des vierten Buches und Anfang des fünften, bis zum vierten Kapitel, wo Alexander die Armee der Perser völlig besiegt, und Ariobarzanes in der Schlacht bleibt.

Den 23ten Oktober Sonntags, zu derselben Zeit, Ende des 5ten Buches und Anfang des 6ten bis zum 8ten Kapitel inclus: wo Philotas Sohn des Parmenion, als Urheber der gegen den Alexander angesponnenen Verschwörung in den Pallast mit bedeckten Haupte geführt wird.

Den 24ten Oktober Montags von 5 1/2 = 8 = wurde gelesen bis zum dritten Kapitel des achten Buches, wo Alexander einige Provinzen wegen der Ungerechtigkeiten ihrer Befehlshaber rächet.

Den 25ten Oktober Dienstags von 5 1/2 = 7 1/2 = bis zum 6ten Kapitel des 9ten

Buches, wo Alexander den Beweis der Liebe seiner Truppen gut aufnimmt.

Den 26ten Oktober Mittwochs, zu eben der Zeit, Ende des Quintus Curtius.

Den 27ten Oktober Donnerstags von 5 1/2 = 7 3/4 = mußte ich den 5ten Theil von einer andern Ausgabe des Diodorus anfangen und zwar bey der Regierung des Alexanders, und las bis zu dem Zeitpuncte da er in Persepolis seinen Einzug hält.

Den 28ten Oktober Freytags von 5 1/2 = 7 1/2 = bis zum Siege Alexanders über Porus.

Den 29ten Oktober Sonnabends, zu eben der Zeit, bis zum Tode des Perdicas.

Den 30ten Oktober Sonntags, von 5 1/2 = 8 = bis zum Einzuge des Cumenes in Susiana, wo er den Krieg mit dem Antigonus führte.

Den 31ten Oktober Montags von 5 1/2 = 7 1/2 = bis zur Verhaftnehmung des Cumenes durch den Antigonus

und dem Tode des erstern.

N o v e m b e r.

Den 1ten November Dienstags von 5 1/2 = 8 Uhr,
bis zur 2ten Belagerung der
Stadt Tunis durch die Karthas-
ginenser.

Den 2ten November Mittwochs von 5 1/2 = 9 Uhr
Ende des 20ten Buches dieses
Werkes und zugleich Beendi-
gung des 6ten Buches von der
Uebersetzung desselben.

Den 3ten November Donnerstags, um eben die Zeit,
nahm ich, weil die Fragmente dem
Könige nicht gefielen, den vierten
Theil der alten Geschichte von Rollin,
und setzte die Geschichte von
den Nachfolgern des Alexan-
ders fort, bis zu dem Kriege
der zwischen Antigonus und
Eumenes geführt wurde.

Den 4ten November Frentags, um eben die Zeit,
bis zum Kriege der Römer
gegen Karthago exclusive,

Den 5ten November Sonnabends, um eben die
Zeit, bis zu der Schilderung
des Philopenen inclus:

Den 6ten November Sonntags von 5 1/2 = 7 1/2
bis zu dem Kriege, den die
Römer unter dem Quintius
Flaminus gegen den Philip-
pus unternahmen inclus:

Den 7ten November Montags von 5 bis 7 Uhr,
bis zu dem Kriege der Römer
gegen den Antiochus inclus:

Auf dem Stadtschlosse

Den 8ten November Dienstags von 5 1/2 = 7 1/2
bis zu dem Kriege zwischen
den Acheern und den Messeni-
ern, die sich empöret hatten.

Den 9ten November Mittwochs von 5 bis 7
bis zu der Verfolgung der
Juden unter dem Antiochus.

Den 10ten November Donnerstags von 5 bis 7
bis zu dem Kriege zwischen
Perses und den Römern.

Den 11ten November Frentags zu derselben Zeit,
bis zum Triumph, den Pau-
lus Aemilius über den Perses hielt.

Den 12ten November Sonnabends von 5 = 7 1/2 =
über den Krieg zwischen Pom-
pejus und Cäsar.

Den 13ten November Sonntags, in eben den
Stunden, über den Betrug, den
Verres gegen den Antiochus
beginnt.

Den 14ten November Montags, in eben den
Stunden, bis zu Ariarathus
dem 5ten König von Kappa-
docien.

Den 15ten November Dienstags, in eben den
Stunden, bis zu dem Kriege zwis-
schen Mithridates und Lucul-
lus.

Den 16ten November Mittwochs von 5 1/2 = 7 1/2
bis zum Tode Cäsars durch
die Verschwornen.

Den 17ten November Donnerstags von 5 = 6 1/2 =
Ende dieses Werkes; außerdem
las ich noch einige Artikel über
den Ackerbau und über den
Handel.

Den 18ten November Frentags von 5 bis 7 =
las ich das Werk, welches den Titel

führt: La vie des 12 Césars par
 Julien. Nachdem ich es geendiget
 hatte, nahm ich das Werk von Rol-
 lin: La manière d'enseigner
 et d'étudier les belles-lettres.
 Ich kam bis zu den Beyspielen,
 welche der Verfasser anführt
 von solchen Uebersetzungen
 die man jungen Studirenden
 aufgeben könne.

Den 19ten November Sonnabends von 5 = 7 1/2 =
 bis zu der Methode das
 Griechische zu lernen; durch
 Lesung des Homer's.

Den 20ten November Sonntags von 5 1/2 = 7 1/2
 Uhr, Ende des ersten Theils,
 Anfang des zweyten bis zu
 den Beyspielen, die von der
 Redekunst angebracht werden.

Den 21ten November Montags von 5 bis 7 1/2 =
 bis zu den Figuren der Redek-
 kunst und bis zu den Beyspie-
 len die über die Art sie anzu-
 wenden, angeführt werden.

Den 22ten November Dienstags von 5 = 7 1/2 =
 bis zu den Beyspielen über die
 anzuwendende rednerische
 Vorsichtigkeit, um die Zuhö-
 rer einzunehmen.

Den 23ten November Mittwochs in eben den
 Stunden, Ende des 2ten Theils,
 Anfang des dritten bis zu den
 Betrachtungen über die Siege.

Den 24ten November, Donnerstags von 5 = 7 1/2 =
 bis zur Geschichte des Cyrus.

Den 25ten November Frentags in eben den Stun-
 den, bis auf die Erziehung der
 Lacedemonier.

Den 26ten November Sonnabends von 5 = 7 1/4 =
 Verschiedene Begebenheiten,
 aus der Römischen Geschichte.

Den 27ten November Sonntags von 5 = 7 1/4 =
 Ebenfalls bis zum Parallel
 zwischen Hanibal und Scipio
 Africanus, im vierten Theile.

Den 28ten November Montags zu eben der Zeit,
 bis zu der Verschöderung des
 Sylla.

Den 29ten November Dienstags zu eben der Zeit,
bis zu dem Abschnitt: Von der
Physik für Kinder, über die
Landthiere,

Den 30ten November Mittwochs zu eben der Zeit,
bis auf die Wahl, die man bey
dem Vorsteher eines Gymnasii, zu
beobachten hat.

D e c e m b e r.

Den 1ten December Donnerstags zu eben der Zeit,
bis zu der Stelle, wo Rollin
von den erforderlichen Eigens-
schaften der Lehrer und von
der Wachsamkeit der Eltern
auf ihre Kinder, redet.

Den 2ten December Frentags von 5 = 7 1/2 =
von der Erziehung der Schü-
ler. Anfang des Buches: betitelt:
Pensées diverses de Bayle
sur une comète qui parut en
France.

Diese Lectüre dauerte bis zum 19ten De-
cember, und geschah jedesmal in ein
und ebendenselben Stunden. An eben

dem Tage, von 5 bis 7, als ich das
Werk geendiget hatte, fing' ich an zu
lesen, den Auszug von Bayle's
Lexicon und kam bis zu Nota c
über die Adämiten exclus:

Den 20ten December Dienstags von 5 bis 7 Uhr
bis zur Nota h, exclus: über
Anaxagoras.

Den 21ten December Mittwochs von 5 bis 7
bis zum Aristoteles exclus:

Den 22ten December Donnerstags von 5 bis 7
bis zur Nota f exclus: über A
verroës.

Den 23ten December Frentags von 5 bis 7 Uhr,
bis zur Nota h exclus: über
Chrysippus.

Den 24ten December Sonnabends von 5 = 7 1/2 =
bis zur Nota h exclus: über
Democritus.

Den 25ten December Sonntags, in eben den
Stunden, bis zum Diogenes von
Sinopé exclus:

Den 26ten December Montag, zu eben der Zeit,
bis zur Nota e exclusive über
Euclides.

Den 27ten December Dienstags von 5 bis 8 Uhr,
bis zur Nota b exclus: über Ori-
genes.

Den 28ten December Mittwochs von 5 = 7 1/2 =
Ende des ersten Theils, An-
fang des zwenten bis auf die
Hälfte der Nota i über die
Paulicianer.

Den 29ten December Donnerstags von 5 bis 7 =
bis zur Nota c exclus: über
Pyrrhon.

Den 30ten December, Frentags zu eben der Zeit,
bis zu Pomponatius exclus:

Den 31ten December Sonnabends von 5 bis 8 =
bis auf Ramus exclusive.

Im Jahre 1786.

Januar.

Den 1ten Januar Sonntags von 5 bis 7 1/2 =
bis zum achten Paragraph. (excl:)
Der Nota R über Rorarius.

Den 2ten Januar Montags von 5 bis 7 3/4 =
bis zur Nota m exclus: über
Saronarola.



- Den 3ten Januar Dienstags, zu eben der Zeit;
bis zur Nota D exclus: über
Socinus.
- Den 4ten Januar Mittwochs, zu eben der Zeit;
bis zur Nota E exclus: über
Spinoza.
- Den 5ten Januar Donnerstags von 5 bis 8 =
bis zur Nota C exclus: von den
Thesmophorien.
- Den 6ten Januar Frentags, zu eben der Zeit,
Fortsetzung dessen, was der
König selbst zu lesen angefan-
gen hatte.
- Den 7ten Januar Sonnabends von 5 = 7 1/2 =
bis zur Nota g exclus: über
Xenophanes.
- Den 8ten Januar Sonntags von 5 = 7 1/2 =
bis auf Zeno den Epikurer ex:
- Den 9ten Januar Montags, zu eben der Zeit,
Ende dieses Werkes. Anfang
der Lebens = Geschichte des
Prinzen von Conde, wo ich bis
auf die Schlacht von Rocroi
gekommen bin.

Den 10ten Januar Dienstags von 5 bis 9 ½
bis auf seinen Einzug in die
Niederlande.

Den 11ten Januar Mittwochs von 5 = 7 1/2 =
bis auf die Belagerung von
Verida die er aufheben muß.

Den 12ten Januar, Donnerstags, um eben die
Zeit, Fortsetzung.

Den 13ten Januar Freytags, um eben die Zeit,
Fortgesetzt, bis auf den Ent-
wurf, den Conde umzubringen.

Den 14ten Januar Sonnabends um eben die Zeit,
bis zu den Räncken des Mazarin.

Den 15ten Januar Sonntags von 5 = 7 1/2 =
bis zur Ankunft des Conde in
Bourges.

Den 16ten Januar Montags von 5 bis 8 = bis
zu der Zeit wo das Ansehen
des Mazarin anfängt abzu-
nehmen.

Den 17ten Januar Dienstags um eben die Zeit,
bis zu den Unruhen in Bour-
deaux.

Den 18ten Januar Mittwochs um eben die Zeit,
bis zu dem Einzuge des Conde
in Tournai, als er von Ostende
abgegangen war.

Den 19ten Januar Donuerstags um eben die Zeit,
kam ich bis auf die Entwickelung
der Umstände, da Conde
die Gunst des Königes von
Frankreich wieder erhält.

Den 20ten Januar Freytags von 5 = 7 $\frac{3}{4}$ Uhr,
bis zu der Schlacht nah am
Dorf von Fayt.

Den 21ten Januar Sonnabends zu eben der Zeit,
Ende der Lebens = Geschichte
des Conde.

Den 22ten Januar Sonntags von 4 $\frac{1}{2}$ = 7 Uhr,
Anfang der Lebens = Geschich =
te des Turrenne bis zu der
Stelle, wo Anna von Oester =
reich ihm den Marschall =
stab von Frankreich zuschickt,
während der Minderjährig =
keit Ludwigs XIV.

Den 23ten Januar Montags von 4 $\frac{1}{2}$ = 7 Uhr,
bis zur Hinrichtung des Rosen

der die Parthey des Turenne
verließ.

Den 24ten Januar Dienstags von 4 1/2 = 7 1/2 =
bis zu den Barrikaden die in
der Vorstadt St. Antoine, ge-
macht wurden.

Den 25ten Januar Mittwochs von 4 1/2 = 7 =
bis zu der Stelle wo Turenne
sich vornimmt, Dünkerque zu
belagern.

Den 26ten Januar Donnerstags, zu eben der Zeit,
bis zu dem Kriege den Ludwig
XIV und Karl II sich vornehmen
den Generalstaaten anzukün-
digen.

Den 27ten Januar Frentags von 5 = 7 1/2 =
bis zu der Schlacht zwischen
den Franzosen und Kaiserli-
chen, nahe bey Strasburg.

Den 28ten Januar Sonnabends von 5 = 7 1/2 =
Ende der Feldzüge des Turenne.

Den 29ten Januar Sonntags von 4 1/2 = 7 1/2 =
Anfang der Memoires des
Turenne von ihm selbst ge-
schrieben, wo ich las bis zu der

Mahlzeit die er gab, wobei er dem Rosen von dem Aufruhr nichts merken ließ, den er erregt hatte.

Den 30ten Januar Montags von 4 1/2 = 7 1/2 =
 Ende der Feldzüge des Turenne in Deutschland: Anfang seiner Feldzüge in Frankreich bis zu der Belagerung von Stenai.

Den 31ten Januar Dienstags von 4 1/2 = 6 1/2 =
 Ende seiner Feldzüge in Frankreich.

F e b r u a r.

Den 1ten Februar Mittwochs von 4 1/2 = 6 1/2 =
 von den Feldzügen des Turenne in Flandern.

Den 2ten Februar Donnerstags von 4 = 6 1/2 =
 Ende dieser Feldzüge. Anfang der Erzählung von seinen beyden letzten Feldzügen von einem Officier Namens Deschamps geschrieben, bis zu dem Marsch nach Zwingelberg.

Den 3ten Februar Frentags von 4 $\frac{3}{4}$ = 7 $\frac{1}{4}$ =
 Ende des Feldzuges des Tu-
 renne vom Jahre 1744.

Den 4ten Februar Sonnabends von 5 = 7 $\frac{1}{2}$ =
 Ende des dritten Theils die-
 ser Memoires.

NB. Hier wurde das Lesen durch den
 Schlaf des Königes sehr oft unter-
 brochen.

Den 5ten Februar Sonntags von 4 = 6 $\frac{1}{2}$ =
 Anfang des 4ten Theils, über
 den Feldzug von Freyburg
 durch den Herrn de la Mous-
 saye und Anfang der Memoi-
 res des Herzogs von York
 über Turenne.

Den 6ten Februar Montags von 4 $\frac{1}{2}$ = 7 Uhr,
 Ende der Feldzüge des Turen-
 ne in Frankreich, und Anfang
 derer in Flandern.

Den 7ten Februar Dienstags von 4 $\frac{1}{2}$ = 6 $\frac{3}{4}$ =
 bis zu dem Marsch der Trup-
 pen nach Bergue St. Vinoc.

Den 8ten Februar Mittwochs von 4 $\frac{3}{4}$ = 7 =
 Ende dieser Memoires; außer

Dem las ich noch verschiedene
andere kleine Schriften hiers
über.

Den 9ten Februar Frentags von 5 bis 7 Uhr,
Fortsetzung solcher auf Turenz
ne sich beziehenden Schriften.

Den 10ten Februar Frentags von $4 \frac{3}{4} = 6 \frac{3}{4}$
Ende dieser Schriften; An-
fang der Geschichte von Gu-
staf Adolph und gelesen bis
dahin, wo Karl IX. König von
Schweden Christian den IV.
König von Dännemark, zu ei-
nem Zwenkampf herausforderte.

Den 11ten Februar Sonnabends von $5 = 6 \frac{1}{2}$
bis auf die Hälfte der Rede,
die Gustaf Adolph an die Fin-
länder hält über die Unruhen,
welche Sigismund, König von
Polen, erregte.

Den 12ten Februar Sonntags von $5 = 6 \frac{1}{2}$
bis zu der Einnahme der
Stadt Riga durch Gustaf
Adolph.

- Den 13ten Februar Montags von 5 $\frac{1}{2}$ =
bis zu den Unruhen in Böhmen
- Den 14ten Februar Dienstags, zu eben der Zeit,
bis auf die Zeiten der Ligue,
oder des errichteten Bundes
bey Gelegenheit der deutschen
Kriege.
- Den 15ten Februar Mittwochs von 5 $\frac{1}{4}$ = 7 $\frac{1}{4}$ =
von der Beschreibung des
Wallenstein an bis zu dem
Kongreß von Danzig.
- Den 16ten Februar Donnerstags von 5 bis 7 =
bis zur Belagerung von Greifs-
enhagen.
- Den 17ten Februar Frentags von 4 $\frac{3}{4}$ = 7 $\frac{3}{4}$ =
bis zu der Entlassung des Gener-
al = Auditeurs aus dem Ge-
fängnisse
- Den 18ten Februar Sonnabends von 5 = 7 $\frac{1}{2}$ =
über die Belagerung der
Stadt Magdeburg durch Tull.
- Den 19ten Februar Sonntags von 5 = 7 $\frac{1}{2}$ =
bis zu der Annäherung der
Truppen Gustaf Adolphs ge-
gen Wismar.

Den 20ten Februar Montags von 5 = 7 1/2 =
bis zur Belagerung von A=
schaffenburg.

Den 21ten Februar Dienstags von 5 = 7 1/2 =
bis zu der Stelle wo Wallen=
stein das Commando über die
kaiserliche Armee wieder über=
nimmt.

Den 22ten Februar Mittwochs von 5 = 7 1/2 =
bis zu den angestellten Verab=
redungen, um eine Besatzung
nach Breslau zu legen.

Den 23ten Februar Donnerstags zu eben der Zeit,
Ende der Geschichte von Gu=
staf Adolph. Noch eine Ab=
handlung über die Ursachen
seines Todes.

Den 24ten Februar Frentags von 5 = 7 1/2 =
Einige Anekdoten über Gu=
staf Adolph. Geschichte von
Ludwig XI. im dritten Theile von
Mezerai, gelesen bis zu der Belage=
rung von Arras.

Den 25ten Februar Sonnabends von 5 bis 7 =
Ende der Geschichte Ludwigs

XI; Geschichte Karls VIII.

Den 26ten Februar Sonntags von 4 $\frac{3}{4}$ = 7 $\frac{1}{4}$,

Geschichte Ludwigs XII. An-
fang der Geschichte von Franz
dem Ersten.

Den 27ten Februar Montags von 5 bis 7 $\frac{1}{2}$ =

Fortsetzung.

Den 28ten Februar Dienstags von 5 bis 7 $\frac{1}{2}$ =

Fortsetzung.

M ä r z.

Den 1ten März Mittwochs von 5 bis 7 $\frac{1}{2}$ =

Ende der vorigen Geschichte
und Anfang der Geschichte von
Heinrich dem II.

Den 2ten März Donnerstags von 5 bis 7 $\frac{1}{2}$ =

Ende der letztern Geschichte
und Anfang der Geschichte
von Franz dem II.

Den 3ten März Frentags von 4 $\frac{3}{4}$ = 7 $\frac{1}{4}$ =

Ende der letztern Geschichte
und Anfang der Geschichte
von Karl IX.

Den 4ter März Sonnabends von 5 bis 7 $\frac{1}{4}$ =

Fortsetzung der letztern Geschichte.

Den 5ten März Sonntags, um eben die Zeit,
Noch Fortsetzung.

Den 6ten März Montags, zu eben der Zeit,
Ende der Geschichte von Karl
IX. Anfang der Geschichte
von Heinrich dem III.

Den 7ten März Dienstags von 4 $\frac{3}{4}$ bis 7 Uhr,
Fortsetzung über Heinrich III.

Den 8ten März Mittwochs von 5 bis 7 $\frac{1}{4}$ =
Ende der Geschichte von Hein-
rich III. Anfang der Geschichte
von Heinrich dem IV.

Den 9ten März Donnerstags von 5 bis 7 $\frac{1}{4}$.

Den 10ten März Frentags, um eben die Zeit,
so fort bis auf den 13ten März hat
die Lectüre über Heinrich IV. gedauert.

Den 14ten März, Dienstags, von 5 bis 7 Uhr,
Anfang der Geschichte von
Ludwigs XIII. welche am 20ten
März geendiget wurde.

Den 21ten März Dienstags von 5 bis 7 Uhr,
Geschichte von Ludwig XI. von
Duclos, gelesen bis zu dem
Veränderungen, die er nach
dem Tode seines Waters im

Parlement vornimmt.

Den 22ten März Mittwochs von 5 bis 7 Uhr,

Fortsetzung bis zu der Ligue.

Den 23ten März Donnerstags, um eben die Zeit,

von dem Kriege fürs allgemeine Wohl.

Den 24ten März, Frentags von 5 bis 7 1/2 =

Fortsetzung bis zu der Schilderung des Karakters von Johann Kocs.

Den 25ten März, Sonnabends von 4 3/4 = 7 =

bis zu der Belagerung von St. Quentin durch die Engländer.

Den 26ten März Sonntags von 5 bis 7 1/2 =

bis zur Verschworung der Pazzi gegen Johann und Lorenz von Medicis.

Den 27ten März, Montags von 4 3/4 bis 7 1/4 =

von den Unterhandlungen zwischen dem Pabst und Ludwig dem XI.

Den 28ten März, Dienstags von 5 bis 7 Uhr,

Ende der Geschichte von Ludwig XI, durch Duclos.

Den 27ten März, Mittwochs von 5 bis 7 1/2
 habe ich das Werk von Voltaire an-
 fangen: Essai sur les moeurs
 et l'esprit des nations und bit
 bis auf die schöne Zeiten der
 Araber gekommen.

Den 30ten März, Donnerstags von 7 bis 9
 war ich zwar bey dem Könige, las
 aber nur bis 8 1/4 weil es mit Ihm
 immer schlechter zu werden begann,
 und Er öfters einschief. Ich las
 bis zur Regierung Karls des
 Großen.

Den 31ten März, Frentags, von 7 bis 8 1/2
 bis zu den Gesetzen und
 Rechtsverwaltung zur Zeit
 dieses Kayfers.

A p r i l.

Den 1ten April Sonnabends von 7 1/2 bis 9
 geblieben, doch nur bis 8 Uhr gele-
 sen und gekommen, bis auf Alfred
 den Großen.

Den 2ten März Sonntags von 7 3/4 bis 8 1/2
 bis auf Italien und die Päbste

Den 3ten April Montags von 7 bis 7 1/2 und
dann wieder von 8 bis 8 1/2 gelesen,
bis auf die Rache des Pabst
Johann des XII.

Den 4ten April, Dienstags von 8 bis 8 1/4 ge-
lesen und dann wieder von 8 1/2 =
9 = bis zu dem Abschnitt, von Sici-
lien exclus: Ich blieb in dessen bis
10 Uhr da.

Den 5ten April Mittwochs von 8 bis 9 Uhr,
bis zur Einnahme der Stadt
Rom durch den Kayser Hein-
rich IV. zur Zeit des Pabst
Gregorius VII, an welchen er sich
rächen wollte.

Den 6ten April Donnerstags von 7 1/2 = 8 1/4 =
bis zum Kayser Friedrich II.
exclus: Ich blieb bis 9 1/2 Uhr,

Den 7ten April, Frentags, von 8 bis 9 Uhr,
bis zur Erscheinung der deuts-
schen Ritter.

Den 8ten April Sonnabends und den 9ten las
ich nicht weil der König schlief.

Den 10ten April Montags von 8 bis 8 1/2 Uhr,
bis zu der Epoche wo die

Kreuzzüge, nach Saladin's
Zeiten, in Thorheiten ausar=
teten. Ich blieb bis 10 Uhr.

Den 11ten April Dienstags von 8 bis 8 1/2 Uhr,
bis zu dem Kreuzzuge gegen
Languedoc.

Den 12ten April Mittwochs von 8 bis 9 1/4 =
bis zur Johanna Königin von
Neapel.

Den 13ten April Donnerstags von 8 bis 8 1/2 =
bis zu dem großen Schisma
in den Abendländern.

Den 14ten 15ten und 16ten habe ich nicht ge=
lesen weil der König geschlafen.

Auf dem Sans = Souci.

Den 17ten April Montags, als am 2ten Oster=
festtage, von 8 1/4 bis 8 1/2 bis zu
Johann Huf.

Den 19ten April, Mittwochs von 8 bis 9 Uhr,
bis zur Schlacht von Poitiers.

Den 21ten April, Freytags, von 8 bis 9 Uhr,
bis zu dem Eselsfeste inclus:

Den 22ten April, Sonnabends, von 8 bis 9 =
bis zu Lamerlan.

Den 23ten April Sonntags von 8 bis 8 $\frac{3}{4}$ =
bis zu Mahomed II.

Den 24ten April Montags von 8 bis 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
bis zu Ludwig XI.

Den 26ten April Mittwochs von 7 $\frac{3}{4}$ = 8 $\frac{1}{2}$ =
bis zu dem Kapitel vom Adel.

Den 29ten April, Sonnabends von 8 bis 9 Uhr,
bis zu Karl VIII.

M a y.

Den 1ten May Montags, von 8 bis 9 $\frac{1}{2}$ =
bis zu der Geschichte vñt
Pic de la Mirandole.

Den 4ten May Donnerstags, von 7 $\frac{1}{4}$ bis 9 =
bis zu der Enthauptung des
Herzogs von Suffolf durch
einen Schiffskapitain.

Den 5ten May, Frentags, von 7 $\frac{3}{4}$ bis 9 $\frac{3}{4}$ =
bis dahin, wo Karl V. seinen
Hofmeister zum Pabst macht.

Den 6ten May, Sonnabends, von 7 $\frac{1}{4}$ bis 9 =
bis zu dem Artikel von der
Abschaffung der Messe in Wita-
tenberg durch eine Erdichtung

von Luthern, über die Erscheinung des Teufels.

Den 7ten May, Sonntags, von 8 bis 8 1/2 = bis zu Calvin und Servet. Ich blieb diesmal bis 11 Uhr,

Den 8ten May, Montags, von 8 bis 8 3/4 = bis zu dem Kapitel, von der Religion der Schottländer.

Den 9ten May, Dienstags, von 8 bis 8 1/2 = bis zu der Geschichte des Carmeliterorden.

Den 11ten May, Donnerstags, von 7 1/4 = 9 = bis zu der Geschichte von Aethiopien.

Den 12ten May, Frentags, von 8 bis 9 Uhr, bis zu der Geschichte des Montezuma, als die Spanier ihn gefangen hielten.

Den 13ten May, Sonnabends, von 7 1/2 = 9 = bis zu der Beschreibung von Pensylvanien.

Den 14ten May, Sonntags, von 8 bis 10 1/2 = bis zu dem Artikel von Algier.

- Den 15ten May, Montags, von 8 bis 9 1/2 =
bis zu Elisabeth Königin
von England.
- Den 16ten May, Dienstags, von 7 1/2 = 9 Uhr,
bis zu dem Streite über die
Eucharistie.
- Den 17ten May, Mittwochs, von 8 bis 9 1/4 =
bis zu dem Tode Heinrich IV.
- Den 18ten May, Donnerstags, von 8 bis 9 1/2 =
bis zu den bürgerlichen Unru-
hen unter Ludwig XIII.
- Den 19ten May, Freytags, von 7 1/2 bis 9 =
bis zu den Verweisungen in
Frankreich unter Richelieu.
- Den 20ten May, Sonnabends von 7 1/2 bis 9 =
bis zum 30jährigen Kriege.
- Den 21ten May, Sonntags von 8 bis 9 Uhr,
über die Unglücksfälle Karls I.
- Den 22ten May, Montags von 8 bis 9 1/4 =
bis zu dem Zustande von Ita-
lien am Ende des 16ten Jahr-
hunderts.
- Den 23ten May, Dienstags, von 8 bis 9 =
bis zu der Geschichte von Hol-
land im 17ten Jahrhundert.

Den 25ten May, Donnerstags, von 7 $\frac{1}{2}$ = 8 $\frac{1}{2}$
bis zur Geschichte des Ottomannischen Reiches im 17ten
Jahrhunderte.

Den 26ten May, Frentags, von 8 $\frac{1}{4}$ = 9 $\frac{1}{4}$ =
bis zu der Geschichte vom
Mogol.

Den 27ten May, Sonnabends, in eben der
Stunde, Ende dieses Werkes.

Den 28ten May, Sonntags, in eben den Stun-
de, Anfang des Werkes von Vol-
taire: Le Siècle de Louis XIV.
und gelesen bis zu der Schlacht
von Frenburg.

Den 29ten May, Montags, von 8 bis 9 Uhr,
bis zu der Schlacht in der
Vorstadt St. Antoine.

Den 30ten May, Dienstags, von 7 $\frac{3}{4}$ = 9 $\frac{1}{4}$ =
bis zu der Eroberung von
Flandern.

Den 31ten May, Mittwochs von 7 $\frac{1}{2}$ = 9 Uhr,
bis zu der Schlacht des Prins-
zen von Condé bey Genef.

J u n i u s.

Den 2ten Juny Frentags von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr,
bis zur Einsperrung von Lu-
zenburg.

Den 3ten Juny Sonnabends von 6 $\frac{3}{4}$ bis 8 =
bis zur Schlacht von Steina-
kerque.

Den 5ten Juny Montags, am zwenten Pfingst-
tage von 7 $\frac{3}{4}$ bis 8 $\frac{3}{4}$ = bis zu
den Unruhen wegen der Throns-
folge in Spanien.

Den 10ten Juny, Sonnabends von 6 $\frac{1}{2}$ = $\frac{1}{2}$ =
Ende des ersten Theils.

Den 16ten Juny Frentags von 7 bis 8 Uhr,
bis zum Kongreß von Gertrau-
denberg.

Den 17ten Juny, Sonnabends von 8 bis 8 $\frac{1}{2}$ =
und von 9 $\frac{1}{2}$ bis 10 = bis zu dem
Abschnitt der die Ueberschrift
hat: Tableau de l'Europe de-
puis la paix d'Utrecht jusqu'
à la mort de Louis XIV.

(Schilderung von dem Zustande Euro-
pens seit dem Utrechter = Frieden bis
zu dem Tode Ludwigs XIV.)

- Den 1sten Juny, Sonntags von 8 bis 9 $1\frac{1}{2}$ =
 (hier wurde das Lesen durch den
 Schlaf des Königes sehr oft unter=
 brochen) bis zu dem Artikel:
 über die Pracht Ludwigs XIV.
- Den 19ten Juny Montags von 8 $1\frac{1}{4}$ bis 9 $1\frac{1}{2}$ =
 bis zu der Schilderung der
 Frau von Maintenon.
- Den 20ten Juny Dienstags von 8 $1\frac{1}{4}$ bis 9 =
 bis zu dem Artikel: von der
 Höflichkeit Ludwigs XIV.
- Den 21ten Juny, Mittwochs von 8 $1\frac{1}{2}$ = 9 $1\frac{1}{4}$ =
 bis zu dem Artikel von den
 neuen Hafnen, die Ludwig XIV.
 hat anlegen lassen.
- Den 27ten Juny Dienstags, von 7 $3\frac{1}{4}$ = 9 $1\frac{1}{4}$ =
 bis zu dem Artikel von den
 Wissenschaften unter Ludwig
 XIV.
- Den 28ten Juny Mittwochs, von 7 $1\frac{1}{2}$ = 9 $1\frac{1}{2}$ =
 bis zu dem Calvinismus.
- Den 30ten Juny Frentags, von 7 bis 9 $1\frac{1}{4}$ =
 bis zu der Verfolgung der
 Reformirten.

J u l i u s.

Den 3ten July Montags von 8 bis 9 Uhr,
bis zu dem Tode Ludwigs XIV
und der Verbannung seines
Beichtvaters le Tellier.

Den 6ten July Donnerstags von 7 bis 9 Uhr,
bis zu der Geschichte des Kay-
fers Montching.

Den 8ten July Sonnabends von 8 bis 9 Uhr,
Ende dieses Werkes und An-
fang eines andern Werkes von
Voltaire betitelt: le précis du
siècle de Louis XV, worin ich
las bis zu der Geschichte des
Kardinals Dübois exclus:

NB. Hier wurde die Lectüre wieder durch
den Schlaf des Königes sehr unterbrochen.

Den 15ten July Sonnabends, von 7 bis 8 1/2 =
bis zu der Einnahme von Por-
to-Bello durch die Engländer.

Den 16ten July Sonntags von 8 bis 9 Uhr,
bis zur Belagerung von Tour-
nai exclusive.

Den 17ten July Montags von 8 1/4 = 9 1/2 =
bis zu dem Kriege in Italien

für Don Philipp und dessen Tod.

Den 21ten July Frentags, von 8 1/2 = 10 =

bis zu den blutigen Auftret-
ten die in England seit dem
Tode Karls Eduards vorfielen

Den 22ten July Sonnabends von 8 1/2 = 9 1/2 =

bis zur Beschreibung des
Klima in Indien exclus:

Den 29ten July Sonnabends, von 8 bis 9 =

bis zu dem Artikel von Düps
leig inclus:

Den 30ten July Sonntags, von 8 bis 9 1/4 =

über das Verhdt über Robert
Damiens, vom 6ten März 1757
der nach dem Leben des Königs
ges getrachtet hatte.



H. Doms ~~548~~
547⁶₁

